

AUSGEWÄHLTE BIOGRAFIEN MUSIKTHEATER 2020/21

Ruggero Leoncavallo: *ZAZÀ*

Antonio Vivaldi: *BAJAZET*

George Gershwin: *PORGY AND BESS*

Wolfgang Amadeus Mozart: *LE NOZZE DI FIGARO*

Francesco Cavalli: *GIASONE*

Jean-Philippe Rameau: *PLATÉE*

Jules Massenet: *THAÏS*

Gaetano Donizetti: *BELISARIO*

Gioachino Rossini: *IL BARBIERE DI SIVIGLIA*

Sergei Prokofjew: *DER FEURIGE ENGEL*

Georg Friedrich Händel: *SAUL*

AN DIE FREUDE

TRISTAN EXPERIMENT

CHOR UND ORCHESTER

JUNGES ENSEMBLE THEATER AN DER WIEN

Ruggero Leoncavallo: ZAZÀ

Stefan Soltész, Musikalische Leitung

Der österreichische Dirigent ungarischer Herkunft dirigiert regelmäßig an den großen Opernhäusern Deutschlands und Europas, u. a. den Staatsopern in München, Berlin und Dresden, den Opernhäusern von Köln und Frankfurt, sowie der Komischen Oper Berlin. In den vergangenen Jahren gastierte er an der Nederlandse Opera Amsterdam, am Teatro dell'Opera di Roma, der Staatsoper Budapest, am Teatr Wielki Warschau, am Moskauer Bolschoi Theater, am Grand Théâtre de Genève, sowie bei den Festivals in Glyndebourne, „Anima mundi“ in Pisa, beim Richard-Strauss-Festival in Garmisch und den Pfingstfestspielen in Baden-Baden. Auch in den Musikzentren Asiens, den Festspielen von Taipei (Taiwan) und Tongyeong (Korea), dem New National Theatre in Tokyo und der Oper von Shanghai ist Stefan Soltész ein häufig gesehener Gast.

Sinfoniekonzerte und Rundfunkaufnahmen dirigierte Stefan Soltész u. a. in München, der Elbphilharmonie Hamburg, Hannover, Dresden, Berlin, Wien, Rom, Catania, Mailand, Genua, Basel, Bern, Paris, Moskau, Budapest, Nagoya und Palermo.

Stefan Soltész studierte an der Wiener Hochschule für Musik und darstellende Kunst Dirigieren bei Hans Swarowsky, sowie Komposition und Klavier, leitete dort zahlreiche Ur- und Erstaufführungen und korrepetierte an der Wiener Staatsoper. Von 1983 bis 1985 war er ständiger Dirigent der Hamburgischen Staatsoper und in gleicher Position von 1985 bis 1997 an der Deutschen Oper Berlin tätig. Als Generalmusikdirektor wirkte er von 1988 bis 1993 am Staatstheater Braunschweig und ist dort heute Ehrendirigent. Von 1992 bis 1997 war er Chefdirigent der Flämischen Oper Antwerpen/Gent. Von 1997 bis 2013 leitete er in Doppelfunktion als Generalmusikdirektor und Intendant die Essener Philharmoniker und das Aalto-Musiktheater, eine von zahlreichen Preisen und Ehrungen begleitete Ära.

Stefan Soltész dirigiert erstmals am Theater an der Wien.

Christof Loy, Inszenierung

Christof Loy wurde von der Zeitschrift Opernwelt mehrmals zum Regisseur des Jahres gewählt. 2010 erhielt er den Laurence Olivier Award für Wagners *Tristan und Isolde* (Royal Opera House Covent Garden) und 2017 wurde er bei den International Opera Awards als Director of the year gekürt, wo er auch 2016 den Preis für die „Beste Neuproduktion“ für Britten's *Peter Grimes* am Theater an der Wien gewann. Er arbeitet an den führenden Opernhäusern der Welt wie an der Bayerischen Staatsoper, an der Oper Frankfurt, am Opernhaus Zürich, an der Oper Stockholm, am Grand Théâtre de Genève, am Opernhaus in Amsterdam und bei den Salzburger Festspielen. Zu seinen jüngsten Arbeiten gehören *Tosca* (Helsinki), *Tannhäuser* (Amsterdam), *Capriccio* (Madrid) und *Eugen Onegin* (Oslo). Geplant sind u. a. *Elektra* (London) und *Boris Godunov* (Salzburger Festspiele). Zahlreiche seiner Inszenierungen sind als DVD erschienen. Am Theater an der Wien inszenierte er zuletzt Webers *Euryanthe*.

Svetlana Aksenova

Svetlana Aksenova erlangte internationale Anerkennung für ihre Auftritte als Lisa in der Neuproduktion der *Pique Dame* an der De Nationale Opera Amsterdam unter der Regie von Stefan Herheim und der musikalischen Leitung von Mariss Jansons, in der Titelrolle von *Rusalka* an der Opéra national de Paris, als Cio-Cio-San in *Madama Butterfly* an der Deutschen Oper Berlin, der Norwegian National Opera sowie an der Royal Swedish Opera in Stockholm, als Fevronija in Dmitri Tcherniakovs Produktion von Rimsky-Korsakows *Die Legende von der unsichtbaren Stadt Kitesch und der Jungfrau Fevronij* an der De Nationale Opera. Anschließend debütierte sie damit am Gran Teatre del Liceu in Barcelona.

Zu ihren jüngsten Erfolgen zählen ihr Debüt an der Opéra Royal de Wallonie als Cio-Cio-San sowie Tatyana in *Eugen Onegin* an der Norwegian National Opera in Oslo. Mit dieser Rolle debütierte sie im Herbst 2016 an der Dallas Opera, sowie am Teatro Municipal de São Paulo. Im Sommer 2016 gab sie ihr Debüt am Teatro dell'Opera di Roma in der Hauptrolle von *Madama Butterfly*, mit der sie auch ihr Debüt an der Bayerischen Staatsoper München geben wird. In St. Petersburg war sie als Desdemona in *Othello* und als Lisa in *Pique Dame* zu sehen. An der Norwegian National Opera wird sie die Titelrolle in Calixto Beitos Neuproduktion von *Tosca* übernehmen.

Die in St. Petersburg geborene Svetlana Aksenova studierte Gesang am renommierten Rimsky-Korsakov St. Petersburg State Conservatory. Sie wurde an das Theater Basel eingeladen, wo sie über mehrere Spielzeiten hinweg ihr Repertoire um Partien wie Desdemona, Lisa, Cio-Cio-San, Mimì in *La Bohème* und Blanche in *Dialogues des Carmélites* erweiterte. Sie sang die Titelrolle in Puccinis *Suor Angelica* in Dortmund in der Regie von Christine Mielitz. Weitere Partien ihres Opernrepertoires beinhalten Amelia in *Simon Boccanegra*, die Titelrolle in *Luisa Miller*, Marguerite in *Faust*, Margherita und Elena in *Mefistofele* und die Titelrolle in *Adriana Lecouvreur*.

Svetlana Aksenova verfügt zudem über ein großes Konzertrepertoire, von Vivaldis *Gloria* über Beethovens Messe in C-Dur bis zu Mahlers 4. Symphonie und Verdis *Missa da Requiem*. *Zazà* ist ihr erster Auftritt am Theater an der Wien.

Nikolai Schukoff

Der Grazer Tenor studierte am Mozarteum in Salzburg. International bekannt wurde Nikolai Schukoff mit Wagners Parsifal, den er u. a. in München, Dresden, Hamburg und Paris sang. Zu weiteren Wagner-Rollen zählen Siegmund (*Die Walküre*) in Valencia, Erik (*Der fliegende Holländer*) in München, Hamburg und Madrid, *Lohengrin* in Amsterdam, außerdem Max in *Der Freischütz* in Genf und Paris, Florestan (*Fidelio*) in Lyon und Edinburgh, sowie Don José in *Carmen* an der Metropolitan Opera New York, in Baden-Baden und Zürich. Er sang zuletzt u.a. Jim in Weils *Mahagoni* beim Festival Aix-en-Provence, *Ödipus Rex* in Madrid, Teiresias in Henzes *The Bassarids* bei den Salzburger Festspielen, Boris in Janáček's *Katja Kabanova* am Gran Teatro Liceu Barcelona und Eleazar in Halevys *La Juive* in Lyon. Konzertverpflichtungen führten ihn u.a. in den Musikverein Wien mit Schönbergs *Gurreliedern*, zuden Festspielen „Les Chorégies d' Orange“ mit Mahlers Symphonie Nr. 8 oder ans Concertgebouw Amsterdam mit Mahlers *Lied von der Erde*. Am Theater an der Wien war er zuletzt in Verdis *Attila* zu erleben.

Christopher Maltmann

Der britische Bariton studierte Biochemie sowie Gesang an der Royal Academy of Music in London. Er ist Gewinner des Lieder-Preises beim Cardiff Singer of the World-Wettbewerb. Seither hat ihn seine Karriere an alle internationalen Opern- und Konzerthäuser geführt. So sang er u. a. *Don Giovanni* am Royal Opera House Covent Garden, an der Berliner und Bayerischen Staatsoper, an der Oper Köln, der De Nationale Opera Amsterdam, bei den Salzburger Festspielen, in Toulouse, New York und Peking, sowie bei zahlreichen renommierten Festivals. Zurzeit liegt der Schwerpunkt seines Schaffens auf Verdi-Rollen. Er sang u. a. Posa in *Don Carlos*, *Simon Boccanegra*, Conte di Luna in *Il trovatore*, Guy de Montfort in *Sizilianische Vesper* und Don Carlo di Vargas in *La forza del destino* am Royal Opera House und an der Oper Frankfurt, sowie *Rigoletto* an der Wiener und Deutschen Staatsoper Berlin.

Zu seinen Rollen am Royal Opera House zählen Papageno in *Die Zauberflöte*, Guglielmo in *Così fan tutte*, Forester in *Das schlaue Fuchslein*, Marcello in *La bohème*, Ramiro in *L'Heure Espagnole*, Lescaut in *Manon Lescaut* und Enrico in *Lucia di Lammermoor*. Er ist regelmäßig zu Gast beim Glyndebourne Festival, an der Bayerischen und der Wiener Staatsoper, an der Opéra National de Paris und in Zürich (Il Conte in *Le Nozze di Figaro*), an der Deutschen Staatsoper Berlin (Figaro in *Il Barbiere di Siviglia*), er sang Marcello in *La bohème* am Gran Teatro Liceu, Oreste in *Iphigénie en*

Tauride bei den Salzburger Osterfestspielen, *Wozzeck* an der Netherlands Opera und die Titelrolle von Birtwistles *Gawain*, sowie *Oedipe* bei den Salzburger Festspielen. Als Billy Budd war er an der Welsh National Opera, in Turin, Seattle, München und Frankfurt zu hören. In den USA trat er an der Metropolitan Opera, in San Francisco, Seattle, San Diego und Los Angeles auf.

Bei Konzerten arbeitete Christopher Maltman mit James Conlon, Franz Welser-Möst, Christoph von Dohnany, John Adams, Roger Norrington, Simon Rattle, Vasily Gergiev, Nikolaus Harnoncourt, Colin Davis, John Eliot Gardiner, Esa-Pekka Salonen u. v. m. Zu den aktuellen Highlights zählen *Rigoletto* in Berlin und Frankfurt, wo er auch als Jochanaan in *Salome* debütierte, *Falstaff* in Hamburg und Comte Almaviva in *Le Nozze di Figaro* in Los Angeles. Auch als Liedsänger ist er auf den großen internationalen Bühnen und Festivals zu erleben. Im Theater an der Wien sang er zuletzt in *Don Giovanni*.

Antonio Vivaldi: *BAJAZET*

Roger Diaz-Cajamarc, Musikalische Leitung

Der gebürtige Kolumbianer ist derzeit Chordirektor am Theater an der Wien. Er dozierte an der Universidad de los Andes und Universidad del Rosario in seinem Heimatland und absolvierte das Studium Orchesterdirigieren an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Seit 2017 assistiert er im Arnold Schönberg Chor bei Konzerten und Opernproduktionen im In- und Ausland und wurde 2017 Preisträger des Erwin-Ortner-Fonds zur Förderung der Chormusik

Krystian Lada, Inszenierung

Der polnische Regisseur und Librettist gründete 2017 The Airport Society, eine internationale Kooperation von Opernkünstlern und Gesellschaftskritikern - deren Direktor und künstlerischer Leiter er bis heute ist -, die die Stellung der Oper aus postkolonialer und feministischer Sicht verändern wollen.

Er ist der erste Gewinner des Mortier Next Generation Award 2019 für außergewöhnliche Leistungen im Bereich Oper und Musiktheater. Im selben Jahr wurde er für den renommierten polnischen Paszporty Polityki-Preis in der Kategorie klassische Musik nominiert. 2013-2017 war er als Chef der Dramaturgie, Presseabteilung und Marketing, sowie in der künstlerischen Produktion am Théâtre de la Monnaie in Brüssel beschäftigt.

Zu seinen jüngsten Opern-Arbeiten zählen Schoenbergs *Erwartung* und Berios *Sinfonia* an der Opera Ballet Vlaanderen, Rossinis *Sigismondo* beim Opera Rara Festival, Bellinis *I Capuleti e I Montecchi* und Verdis *Nabucco* (Open Air) mit der Warschauer Oper, *Requiem for a Hospital* im Rahmen der Rotterdamer Operntage, sowie die The Airport Society-Produktionen *Aria di Potenza* und *Unknown, I Live With You*.

Im Rahmen seiner Arbeit als Librettist arbeitete Lada an der Polnischen Nationaloper sowie bei den Rotterdamer Operntagen mit Komponisten wie Nico Muhly, Annelies Van Parys, Andrzej Kwieciński und Katarzyna Głowicka zusammen.

Krystian Lada begann seine Laufbahn beim polnischen Fernsehen und studierte Dramaturgie an der Universität von Amsterdam. Er arbeitet u. a. für die De National Opera Amsterdam, das Grand Théâtre de Genève, La Monnaie in Brüssel, für die Berliner Staatsoper, für das Teatr Wielki, das International Theatre Amsterdam, das Royal Concertgebouw Orchestra, das Holland Festival und für das International Choreographic Arts Centre in Amsterdam, sowie mit Künstlern wie Pierre Audi, Mariusz Treliński, Berlinde De Bruyckere, Tobias Kratzer, Yuval Sharon und Kirsten Dehlholm.

Weiters kuratierte er zahlreiche verschiedene Kultur- und Theorieformate bei Kunstfestivals wie die

Europäischen Operntage in den Niederlanden oder das Fringe Festival sowie die Forschungs- und Experten-Plattform United States of Opera. *Bajazet* ist seine erste Regiearbeit für das Theater an der Wien.

George Gershwin: *PORGY AND BESS*

Wayne Marshall, Musikalische Leitung

Der britische Dirigent, Organist und Pianist ist seit der Saison 2014/2015 Chefdirigent des WDR Funkhausorchesters. Seit 1996 ist Wayne Marshall Organist in Residence an der Bridgewater Hall in Manchester. Besonders am Herzen liegt ihm die Musik amerikanischer Komponisten des 20. Jahrhunderts wie Gershwin und Bernstein. Er spielte umfangreiche Aufnahmen für zahlreiche Labels ein; seine CD „Gershwin Songbook“ wurde mit dem Echo-Preis ausgezeichnet.

Er konzertierte unter der Leitung von Dirigenten wie Simon Rattle oder Claudio Abbado u. a. mit den Berliner Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra und dem Los Angeles Philharmonic Orchestra und gab Konzerte u. a. im Wiener Konzerthaus, im Konzerthaus Dortmund, in der Walt Disney Concert Hall, in der Royal Albert Hall, im National Grand Theatre in Peking und in den Kathedralen von Florenz und Paris. 2007 wurde er Erster Gastdirigent des Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi. Bei seinen Gastdirigaten begegnete er Spitzenorchestern aus aller Welt, wie dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem St. Louis Symphony Orchestra, den Wiener Symphonikern und dem Rotterdam Philharmonisch Orkest. Einladungen führten ihn mehrfach zu den BBC Proms und an die Opernhäuser in Washington, Dallas, Montreal, Paris und Berlin.

Er arbeitet auch mit jungen MusikerInnen und einer Reihe von Jugend- und Hochschulorchestern zusammen, in jüngster Zeit u. a. im Rahmen von „El Sistema“. 2016 leitete Marshall „Chineke“, das erste professionelle rein farbige Orchester in Großbritannien. Das Ziel des Gründers Chi-Chi Nwanokus ist es, dass es für farbige MusikerInnen zur Selbstverständlichkeit wird, den klassischen Konzertbetrieb mit ihrer Präsenz und kreativen Energie zu bereichern.

2004 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Bournemouth University. 2010 wurde er „Fellow of the Royal College of Music“. In der Saison 2016/2017 trat Wayne Marshall als Pianist und Organist in internationalen Konzertsälen auf und übernahm u. a. die Leitung der Oper *The Great Gatsby* an der Semperoper in Dresden. Am Theater an der Wien ist er zum ersten Mal bei *Porgy and Bess* zu erleben.

Matthew Wild, Inszenierung

Der südafrikanische Regisseur studierte an der Universität Kapstadt Schauspiel und Englische Literatur. Nach seinem ersten Erfolg an der Cape Town Opera mit *Il viaggio a Reims*, folgten dort *Suor Angelica*, *Così fan tutte*, *Don Giovanni* und *The Rake's Progress*. 2015 wurde er zum Künstlerischen Leiter der Cape Town Opera ernannt und inszenierte dort *Maria Stuarda*, *Der fliegende Holländer*, *Die Zauberflöte* und *Salome*.

Matthew Wild inszeniert in der Saison 2019/20 Glucks *Orphée et Eurydice* für die Cape Town Opera, sowie die südafrikanische Premiere seiner *La Bohème*-Produktion und Luigi Nonos *Intolleranza 1960* am Konzert Theater Bern. Für Malmö und die Norrlands Opern zeigte er 2009 seine erste Opernarbeit in Europa. 2013 brachte er in Stockholm *Between a Rock* und *A hard place* von Philip Miller zur Aufführung, *Katja Kabanowa* am Staatstheater Wiesbaden und *Don Giovanni* und *La bohème* am Konzert Theater Bern waren weitere wichtige Arbeiten des Regisseurs. Er gab sein Musicaldebüt mit *The Rocky Horror Show* am Fugard Theater 2013, gefolgt von Kander und Ebbs' *Cabaret* und einer Neuinszenierung von Bernsteins *West Side Story* in Kapstadt und Johannesburg, *Funny Girl* und 2019 Cindy Laupers *Kinky Boots*. Noch während seines Studiums debütierte er mit

dem selbst geschriebenen Stück *More*. Matthew Wild ist auch für Schauspielbühnen tätig. 2012 erhielt er für seine Umsetzung von Shakespeares *Die Komödie der Irrungen* am Maynardville Open-Air Theater den Fleur du Cap-Preis für die beste Regie. *Porgy and Bess* ist sein Debüt am Theater an der Wien.

Eric Greene

Zu den aktuellen Rollen des amerikanischen Baritons zählen Escamillo in *Carmen* am Gran Teatro Liceu Barcelona, die Titelrolle in *Nixon in China* an der Scottish Opera, Klingsor in *Parsifal* an der Opera North – mit dieser Rolle debütiert er 2021 am Royal Opera House Covent Garden. Jüngste Engagements waren u. a. Porgy in *Porgy and Bess* an der English National Opera, Amonasro in *Aida* und Gunther in *Die Götterdämmerung* an der Opera North, Mozarts *Requiem* mit dem Cincinnati Symphony Orchestra, Beethovens 9. Symphonie mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter Sir Simon Rattle, Oberon in Hans Gefors *Der Park* an der Malmö Opera, Queequeg in *Moby Dick* an der Washington National Opera, *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* am Salzburger Landestheater und Teatro dell'Opera di Roma, Henry Davis in Weills *Street Scene* am Teatro Real, die Titelrolle in der Uraufführung von Tansy Davies' *Janitor* und *Between Worlds* an der English National Opera at the Barbican, Donner in *Das Rheingold* und Gunther in *Die Götterdämmerung* am Teatro Massimo in Palermo, Crown in *Porgy and Bess* an der Lyric Opera of Chicago, der Atlanta Opera, beim Sydney Symphony und Spoleto Festival, Ivan Khovansky in *Khovanshschina*, Aeneas in *Dido and Aeneas* und Segismundo in der Uraufführung von Jonathan Doves *Life is a Dream* an der Birmingham Opera, sowie Billy Bigelow in *Carousel* an der Opera North at the Barbican. Eric Greene ist in *Porgy and Bess* erstmals am Theater an der Wien zu erleben.

Nicole Cabell

Die amerikanische Sopranistin hat ein breitgefächertes Repertoire von Barock bis zu zeitgenössischer Musik und ist auf den großen internationalen Opern- und Konzertbühnen zu hören. In der letzten Saison debütierte sie als Bess in *Porgy and Bess* an der English National Opera, Juliette in *Roméo et Juliette* in Cincinnati, Mimi in *La bohème* an der Pittsburgh Opera sowie Donna Elvira in *Don Giovanni* am Michigan Opera Theatre unter Christopher Allen. Sie debütierte jüngst als Alcina am Grand Théâtre de Genève unter Leonardo García Alarcón, mit dem sie bereits Falvia in Cavallis *Eliogabalo* an der Dutch National Opera, Violetta in *La traviata* am Royal Opera House und Mimi an der Cincinnati Opera und an der Opéra National de Paris erarbeitete.

Am Theater an der Wien ist sie erstmals in *Porgy and Bess* zu erleben.

Jeanine de Bique

Die aus Trinidad stammende Sopranistin Jeanine De Bique ist ehemaliges Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper. Zu jüngsten Engagements gehören Susanna in *Le Nozze di Figaro* in San Francisco, Helena in *A Midsummer Night's Dream* an der Deutschen Oper Berlin, Michaëla in *Carmen* am Gran Teatro del Liceu, Donna Anna in *Don Giovanni* an der Opéra National du Rhin, Aida in *Caruso a Cuba* von Micha Hamel an De Nationale Opera Amsterdam, die Titelrolle in *Rodelinda* an der Opéra de Lille, Brahms' *Ein Deutsches Requiem* unter Raphaël Pichon in Paris, Mozarts *Exultate Jubilate* und Händels *Messias* mit dem Atlanta Symphony Orchestra, Mahlers 2. Sinfonie mit dem Orchestre national du Capitole de Toulouse unter Tugan Sokhiev, Händel Arien und Mozarts *Requiem* mit dem Budapest Festival Orchestra in New York und Los Angeles, Mahlers 4. Sinfonie mit Teodor Currentzis, *Jephta* mit dem Scottish Chamber Orchestra bei den BBC Proms, Annio in *La Clemenza di Tito* bei den Salzburger Festspielen und Arvo Pärts *Como la cierva sedienta* mit dem Konzerthausorchester unter Iván Fischer.

Zu Höhepunkten der vergangenen Spielzeiten gehören Brahms' *Ein deutsches Requiem* mit den Münchner Philharmonikern und L'Orchestra della Svizzera Italiana unter Lorin Maazel, mit dem sie auch ihr Debüt mit dem New York Philharmonic Orchestra in Mahlers 8. Sinfonie in der Avery Fisher Hall gab, Rachel in Kurt Weills *Die Verheißung* mit dem MDR-Sinfonieorchester unter Kristjan Jaervi, Consuelo in John Adams *I Was Looking at the Ceiling and Then I Saw the Sky* am Teatro dell' Opera di Roma, Clara in *Porgy and Bess* an der Königlich Dänischen Oper Kopenhagen, der *Messias* mit dem Boston Baroque und Mozarts *Krönungsmesse* mit dem Atlanta Symphony Orchestra.

Zu zukünftigen Projekten gehören Maria Reiner in *The Sound of Music* an der Houston Grand Opera, Agathe in *Der Freischütz* am Konzerthaus Berlin, Fiordiligi in *Così fan tutte* bei den Salzburger Festspielen und Monteverdis *L'Incoronazione di Poppea* mit dem Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer. Am Theater an der Wien ist sie erstmals in *Porgy and Bess* zu erleben.

Wolfgang Amadeus Mozart: *LE NOZZE DI FIGARO*

Stefan Gottfried, Musikalische Leitung

Der gebürtige Wiener studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sowie an der Schola Cantorum Basiliensis. Es folgte eine vielfältige internationale Konzerttätigkeit (Cembalo, Hammerklavier und Klavier). Seit 2004 arbeitete er bis zu dessen Tod regelmäßig mit Nikolaus Harnoncourt zusammen. Nach dem Rücktritt Harnoncourts übernahm Stefan Gottfried zusammen mit Erich Höbarth und Andrea Bischof die Leitung des Concentus Musicus Wien und gestaltet seither dessen Konzertreihe im Wiener Musikverein. Er musiziert jedes Jahr mit dem Concentus bei den Barocktagen Stift Melk, bei der styriarte Graz und beim Bruckner-Fest in Linz. Er ist Professor an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und hält Vorträge zur historischen Aufführungspraxis. Am Theater an der Wien leitete er u. a. Händels *Alcina* und Purcells *King Arthur*.

Alfred Dorfer, Inszenierung

Alfred Dorfer, Jahrgang 1961, studiert Theaterwissenschaften, Germanistik, Philosophie sowie Schauspiel und promoviert über Satire in restriktiven Systemen. Ab den frühen 1980er Jahren Produktionen am Theater in der Josefstadt und Volkstheater Wien sowie bei den Salzburger Festspielen oder Wiener Festwochen. 1984 ist Dorfer Mitbegründer der Theatergruppe Schlabarett.

1991 verfasst er mit Josef Hader „Indien“, das nach dem Erfolg auf der Bühnen - u. a. gibt es eine Übernahmen der Staatstheater Berlin, München und Hamburg - mit den beiden auch verfilmt wird. Neben der Filmversion des Schlabarett-Programms Muttertag, ein anderes wird zur Sitcom MA 2412, zählt „Indien“ mittlerweile zu den österreichischen Kinoklassikern.

Mit seinen Soloprogrammen ist er auf zahlreichen Tournéeen im deutschsprachigen Raum unterwegs, für die beiden letzten „bisjetzt“ und „und...“ erhält er neben dem Deutschen Kabarettpreis den Schweizer Kabarettpreis Cornichon. In Zusammenarbeit mit dem österreichischen und deutschen Außenamt absolviert der Künstler Kabarettabende in Brüssel, Rom, Athen, Madrid u. v. m., aber auch einige Auftritte in englischer Sprache.

Dorfer führt Regie und ist Co-Autor bei „Gott & Söhne“ von und mit Manuel Rubey und Thomas Stipsits sowie bei „Vatermord“ mit Erwin Steinhauer und Matthias Franz Stein. Er wirkt als Hauptdarsteller und Mitautor bei „Wanted“ im Kino und beim Fernsehfilm „Qualtingers Wien“ mit und verfasst die zeithistorischen Drehbücher für den ebenfalls im ORF gesendeten Film „Die Jahrhundertrevue“ sowie die Serie „11er Haus“. Beim Kinofilm „Ravioli“ ist der vielseitige Produzent, Autor und Hauptdarsteller.

Ab 2005 verfasst Alfred Dorfer Texte für die Süddeutsche Zeitung und kurz danach eine bis 2020

erscheinende wöchentliche Glosse in Die Zeit. An den Universitäten von Graz und Klagenfurt hält er Lehrveranstaltungen und ist einige Jahre Gesprächsführer der ORF-Reihe „Dorfer spricht mit“ und namensgebender Gastgeber der Satireserie „Dorfers Donnerstalk“.

Le Nozze di Figaro ist Alfred Dorfers erste Opernregie.

Florian Boesch

Seit seinem Debüt am Zürcher Opernhaus trat Florian Boesch u. a. bei den Salzburger Festspielen, an der Staatsoper Hamburg, an der Nederlandse Opera und der Staatsoper Unter den Linden auf. Er arbeitete u. a. mit den Wiener und Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworkest Amsterdam, dem London Symphony Orchestra oder dem Gewandhausorchester Leipzig unter Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Giovanni Antonini, Ivor Bolton, Iván Fischer, Valery Gergiev, Philippe Herreweghe und Simon Rattle. Er zählt zu den großen Liedinterpreten und ist Gast im Wiener Musikverein, Concertgebouw Amsterdam, in der Wigmore Hall London und der Carnegie Hall New York sowie beim Edinburgh Festival. Seine Einspielung von Schuberts *Die schöne Müllerin* wurde für den Grammy 2015 nominiert.

In der kommenden Saison ist Florian Boesch Artist in residence am Theater an der Wien. Dort war er zuletzt in den Titelpartien von Bergs *Wozzeck* bzw. Händels *Saul* zu erleben.

Christina Pasaroiu

Die rumänische Sopranistin tritt in den international renommiertesten Opernhäusern, Konzertsälen und bei Festivals auf. Sie studierte in Bukarest und am Giuseppe Verdi-Konservatorium in Mailand. 2009 schloss sie ihr Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien ab und nahm am Young Artist Program des Teatro Comunale Bologna teil. Dort machte sie auch ihr Bühnendebüt als Magda in *La rondine*, weitere Rollen waren Micaëla in *Carmen* und Mimi in *La Bohème*.

2014 debütierte sie in der Titelrolle von Puccinis *Suor Angelica* am Gran Teatre del Liceu Barcelona. Zu weiteren Highlights ihrer Laufbahn zählen Violetta Valery in *La traviata* (Tiroler Festspiele Erl, Oper Frankfurt, Opéra de Nice), *Adriana Lecouvreur* (Oper Frankfurt, Opéra de Nice), Rachel in *La juive* und Valentine in *Les Huguenots* (Opéra de Nice), Magda in *La rondine* und Liù in *Turandot* (Deutsche Oper Berlin), Micaëla in *Carmen* (Wiener Staatsoper, Bayerische Staatsoper München, Bregenzer Festspiele), Leila in *Les pêcheurs de perles* (Tel Aviv) und Mimi in *La bohème* (Opera di Roma, Sao Paulo und Rio de Janeiro, Kopenhagen).

2018/19 verkörperte sie alle vier weiblichen Hauptrollen in Offenbachs *Les contes d'Hoffmann* an der Deutschen Oper Berlin. Zu ihren aktuellen Erfolgen zählen *La bohème* in Basel, Manon in Wiesbaden, *Les contes d'Hoffmann* an der Korea National Opera Seoul, *La rondine* bei einer Tourneeproduktion der Deutschen Oper Berlin in Korea und Rigoletto beim Savonlinna Festival. *Le Nozze di Figaro* ist ihr Debüt am Theater an der Wien.

Giulia Semenzato

Giulia Semenzato zählt zu den aufstrebenden Sopranistinnen ihrer Generation. Sie absolvierte ihre Ausbildung in Venedig und an der Schola Cantorum in Basel und ist Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe (Toti dal Monte, Cesti, Premio Farinelli). Nach Engagements an verschiedenen kleineren Opernhäusern in Italien (Ravenna Ferrara, Lucca) gelang ihr mit ihrem Debüt an der Mailänder Scala als Celia in Mozarts *Lucio Silla* der internationale Durchbruch.

Es folgten Auftritte u. a. in Florenz, Zürich, Drottningholm als Despina in Mozarts *Così fan tutte* sowie

bei den Festspielen der Alten Musik in Innsbruck in Cimarosas *Il matrimonio segreto*. Auch die Mailänder Scala engagierte sie erneut als Nanetta in Verdis *Falstaff* (mit dem sie auch in Pekinggastierte) sowie als Zerlina in *Don Giovanni* und Serpette in Mozarts *La finta giardiniera*. Inzwischen war sie bei den Salzburger Festspielen in Stradellas *San Giovanni Battista* und bei der Salzburger Mozartwoche, in der Hamburger Elbphilharmonie, im Théâtre des Champs-Élysées in Paris und am La Fenice in Venedig in Mozarts *Don Giovanni* zu hören, aber auch beim Mozartfest Würzburg, im Rudolfinum Prag und als Pamina in *Die Zauberflöte* am Royal Opera House Muscat. Dabei musizierte sie u. a. unter den Dirigenten Zubin Mehta, Alessandro De Marchi, Giovanni Antonini, René Jacobs, Raphaël Pichon, Fabio Biondi, Marc Minkowski oder Paavo Jävi. Zukünftige Highlights sind *Falstaff* in Aix en Provence und Susanna in *Le Nozze di Figaro* am Royal Opera House Covent Garden.

Im Theater an der Wien war Giulia Semenzato zuletzt in der konzertanten Aufführung von *Don Giovanni* zu hören.

Robert Gleadow

Der kanadische Bassbariton Robert Gleadow war Mitglied des Young Artists Program der Royal Opera Covent Garden, ehe ihn Gastengagements an die weltweit renommiertesten Opernhäuser führten. So war er an den Opernhäusern von Houston und Montréal, an der English National Opera, dem Théâtre des Champs-Élysées und am La Monnaie in Brüssel sowie beim Glyndebourne Festival zu erleben, wo er Partien wie Publio in Mozarts *La clemenza di Tito*, Guglielmo in *Così fan tutte*, die Titelpartie in *Le Nozze di Figaro*, Zuniga in Bizets *Carmen*, sowie Colline in Puccinis *La bohème* interpretierte. Des Weiteren pflegt er weltweit eine rege Konzerttätigkeit. In diesem Sommer sang er unter Marc Minkowski in Drottningholm Leporello in Mozarts *Don Giovanni*. Die Zukunft bringt u. a. Auftritte in Paris und Versailles (Leporello) und Figaro in *Le Nozze di Figaro* in Köln. Am Theater an der Wien war er zuletzt in Salieris *Falstaff* zu erleben.

Francesco Cavalli: *GIASONE*

Benjamin Bayl, Musikalische Leitung

Der Australier/Niederländer Benjamin Bayl ist stellvertretender Leiter der Hanover Band und Mitbegründer sowie Gastdirigent des Australian Romantic & Classical Orchestra. Er gastierte bei internationalen Orchestern, wie dem Mahler Chamber sowie dem Hong Kong Philharmonic Orchestra, dem Haydn Orchester Bolzano oder bei den Bochumer Symphonikern und dem Sinfonieorchester Aachen. Vor seinem Debüt am Concertgebouw Amsterdam, assistierte er u.a. Iván Fischer, John Eliot Gardiner oder Yannick Nézet-Séguin. Er leitete Opernproduktionen u. a. an der Wiener, Berliner und Budapester Staatsoper, an der Royal Danish Opera, der Polnischen Nationaloper, der Opera Vlaanderen, der Nederlandse Opera, der Opéra de Oviedo, sowie an der Deutschen Oper am Rhein. Letzten Sommer dirigierte er Mozarts *Don Giovanni* in Oslo und gab sein Amerikadebüt mit Händels *Partenope* in San Diego. Sein letztes Dirigat an der Kammeroper war Bernsteins *Candide*.

Georg Zlabinger, Inszenierung

Georg Zlabinger studierte Vergleichende Literaturwissenschaft und Austrian Studies an der Universität Wien. Nach ersten Arbeiten u.a. an der Volksoper Wien, im Theater Akzent und bei den Herbsttagen Blindenmarkt ist Zlabinger seit 2013 regelmäßig als Regieassistent und Abendspielleiter am Theater an der Wien tätig: *Iphigénie en Aulide et Tauride* (Regie Torsten Fischer), *Rinaldo* (R: Christiane Lutz), *Hans Heiling* (R: Roland Geyer), *Peter Grimes* (R: Christof Loy), *Capriccio* (R: Tatjana Gürbaca), *Hamlet* (R: Christof Loy), *Don Giovanni* (R: Keith Warner), *Maria Stuarda* (R: Christof Loy), *Euryanthe* (R: Christof Loy) und *Halka* (R: Mariusz Trelinski).

Weitere Engagements führten ihn an De Nationale Opera Amsterdam (*La forza del destino*), zu den Wiener Festwochen und Berliner Festspielen (*Mondparsifal Alpha 1-8 & Beta 9-23*), zu den Bregenzer

Festspielen (*Carmen*), an die Finnish National Opera Helsinki (*Tosca*) und ans Teatro Real Madrid (*Capriccio*). Seit 2015 verbindet ihn eine enge künstlerische Zusammenarbeit mit Christof Loy, in dessen Vertretung er u. a. für die Neueinstudierung von *La forza del destino* am Royal Opera House Covent Garden 2019 verantwortlich zeichnete. Im Rahmen des von ihm gegründeten Theater am Akademischen Gymnasium Wien führte Zlabinger Regie bei *Die Orestie* (Aischylos), *Medea* (Euripides, Grillparzer, Müller), *Namenlos* (nach Homers Odyssee), *O schweig* (Georg Zlabinger) und *Prometheus, gefesselt* (Aischylos). 2018 folgten die Inszenierungen *Zu dir zu gehen* (Paul Wiborny) im Brick-5 und *Die letzten Tage* im Ateliertheater Wien und auf Schloss Wartholz Reichenau. *Giasone* ist sein Regiedebüt an der Kammeroper.

Jean-Philippe Rameau: *PLATÉE*

William Christie, Musikalische Leitung

Der Cembalist, Dirigent, Musikwissenschaftler und Lehrer ist ein Pionier der Wiederentdeckung der Barockmusik, er brachte vor allem das französische Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts einem weltweiten Publikum nahe. Ausgangspunkt war die Gründung seines Vokal- und Instrumentalensembles Les Arts Florissants 1979, als dessen Direktor William Christie bald große Erfolg auf Konzert- und Opernbühnen hatte. Erster Höhepunkt war Lullys *Atys* 1987 an der Pariser Oper.

Von Charpentier bis Rameau, Couperin und Mondonville ist William Christie Spezialist für die Tragédie Lyrique und Opéra-ballet, französische Motetten und die Musik der Höfe. Aber er interpretiert und erforscht auch Werke von Monteverdi, Rossi, Scarlatti, Landi, Purcell, Händel, Mozart, Haydn oder Bach.

Zu seinen jüngsten Opernarbeiten zählen *Rameau, maître à danser* am Théâtre de Caen und an der Brooklyn Academy of Music, Händels *Jephta* an der Opéra de Paris sowie *Ariodante* an der Wiener Staatsoper und Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* bei den Salzburger Festspielen. Als Gastdirigent ist er regelmäßig bei renommierten Opernfestivals wie Glyndebourne und an internationalen Opernhäusern wie der Metropolitan Opera of New York, dem Züricher Opernhaus oder der Opéra National de Lyon eingeladen.

Seine Discographie umfasst mehr als 100 Aufnahmen.

2002 gründete William Christie Le Jardin des Voix, eine Barockakademie für junge Sänger. Seit 2007 ist er Artist in residence an der Juilliard School in New York, wo er regelmäßig Masterklassen gemeinsam mit Les Arts Florissants abhält. Seit 2012 lädt er alljährlich junge Musiker und Sänger in seinen Garten, wo im Rahmen von „Dans les Jardins de William Christie“ gemeinsam mit seinem Ensemble musiziert wird.

2008 wurde der Künstler in die französische Akademie der Schönen Künste gewählt.

William Christie dirigierte zuletzt die konzertante Aufführung von *La finta giardiniera* am Theater an der Wien.

Robert Carsen, Inszenierung

Der Kanadier ist weltweit einer der gefragtesten Regisseure. Höhepunkte der Vergangenheit waren u. a. Verdis *Falstaff* (Covent Garden, La Scala, Met), ein Janáček-Zyklus, R. Strauss' *Arabella* an der Züricher Oper, *Der Rosenkavalier* an der Met, Covent Garden und am Teatro Colón, dessen *Ariadne auf Naxos* in München, Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* und Händels *Rinaldo* für

Glyndebourne, *La traviata* zur Wiedereröffnung von La Fenice in Venedig, Wagners *Der Ring des Nibelungen* für Köln, Venedig, Shanghai, Barcelona und Madrid, sowie zwölf Produktionen für die Opéra National de Paris. Er erarbeitete Musicals von Webber für das Londoner Westend, aber auch Bernsteins *Candide*, Loewes *My Fair Lady* und *Singin' in the Rain* für das Théâtre du Châtelet und u. a. auch für die English National Opera, die Lyric Opera Chicago, für das Teatro alla Scala und das Mariinski-Theater.

Zu seinen jüngsten Erfolgen zählen *Oceane* und *Die Tote Stadt* in Berlin, *Pagliacci* und *Cavalleria Rusticana* an De Nederlands Opera in Amsterdam, *Giulio Cesare in Egitto* am Teatro alla Scala und *Idomeneo* in Madrid, Rom und Kopenhagen.

Zahlreiche Inszenierungen schuf Robert Carsen für das Theater an der Wien, zuletzt Alban Bergs *Wozzeck*.

Marcel Beekman

Der niederländische Tenor hat sich in einem breitgefächerten Konzertrepertoire von der Alten bis zur zeitgenössischen Musik sowie mit Interpretationen der Charakterrollen seines Fachs einen Namen gemacht. Er arbeitet regelmäßig mit Dirigenten wie William Christie, Christophe Rousset, Richard Egarr, Reinhard Goebel, Simon Rattle, Leonardo Garcia Alarcon, Daniele Gatti, Mark Elder, Iván Fischer, Claus Peter Flor, Steven Sloane, Reinbert de Leeuw, Sylvain Cambreling, John Adams, Marc Albrecht und Ed Spanjaard zusammen und tritt mit Orchestern wie dem Concertgebouworkest, den Berliner Philharmonikern, dem Los Angeles Philharmonic, dem Orchester des 18. Jahrhunderts und Les Arts Florissants auf.

Seine Engagements führten Marcel Beekman u. a. an die De Nationale Oper Amsterdam, das Theater an der Wien, die Opéra Comique und das Théâtre des Champs-Élysées in Paris, das Théâtre du Capitole in Toulouse, die Opéra de Dijon, die Oper Stuttgart, zu den Bregenzer Festspielen, den Salzburger Festspielen, den Osterfestspielen Salzburg, an die Brooklyn Academy of Music, das Lincoln Center und die Carnegie Hall in New York. Er hat mit Regisseuren wie Barry Koskie, Robert Carsen, Pierre Audi, Ivo van Hove, Claus Guth, Stefan Herheim und Krzysztof Warlikowski gearbeitet. In Warlikowskis Amsterdamer Inszenierung von *Wozzeck*, die 2018 auf DVD erschien, sang er den Hauptmann und den Narren.

Marcel Beekmans Opernrepertoire reicht von Monteverdi, Rameau, Campra und Cavalli über Mozart, Berlioz, Wagner und Strauss bis hin zu Dallapiccola. Zahlreiche Komponisten haben für ihn geschrieben, darunter Calliope Tsoupaki, Martijn Padding, Roderik de Man, Micha Hamel, Elmer Schönberger, Jacques Bank, António Chagas Rosa, Matthias Kadar und Jeff Hamburg. Seine Interpretation von Papst Innozenz XI. in der Uraufführung von Louis Andriessens *Theatre of the World* mit dem Los Angeles Philharmonic Orchestra wurde von der Presse einhellig gefeiert. Ein hochgelobter CD-Mitschnitt dieser Produktion erschien 2017. Zuletzt war er am Theater an der Wien in *Die Ring-Trilogie* zu erleben.

Jules Massenet: *THAÏS*

Leo Hussain, Musikalische Leitung

Der ehemalige Generalmusikdirektor der Opéra de Rouen und des Salzburger Landestheaters hat sich insbesondere als Mozart-Interpret und Kenner der Wiener Schule sowie von Schlüsselwerken des 20. Jahrhunderts einen Namen gemacht und ist bestrebt, auch Werke der Romantik mit frischem Leben zu erfüllen und aus neuen Perspektiven zu betrachten. Er ist Gast an den führenden internationalen Opernhäusern, Festivals und Konzertsälen der Welt. Jüngste Höhepunkte waren neben Rossinis *La Cenerentola* in Oslo und Korngolds *Die tote Stadt* in Toulouse, Bizets *Carmen* in Kopenhagen (Debüt), Puccinis *Tosca* in San Francisco und Mozarts *Die Zauberflöte* am Royal Opera

House Covent Garden in London. Vergangene Saison debütierte er bei der Kammerakademie Potsdam und beim Festival Wien Modern. Zu zukünftigen Highlights der Saison 2020/21 zählen *Pelléas et Mélisande* am Théâtre du Capitole in Toulouse, sowie *Die Schneekönigin* an der Bayerischen Staatsoper. Am Theater an der Wien leitete er zuletzt *Salome*.

Peter Konwitschny, Inszenierung

Peter Konwitschny, 1945 in Frankfurt am Main geboren, lebt in Neumarkt i.d. Operpfalz. Durch die Berufung seines Vaters zum Gewandhauskapellmeister kam er bereits als Dreijähriger nach Leipzig. Das Studium an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ Berlin schloss er 1970 mit Auszeichnung ab. Die Regisseurin Ruth Berghaus, der er in den Jahren ihrer Intendanz beim Berliner Ensemble assistierte, wurde für ihn zu einer prägenden Persönlichkeit. Von 1980 bis 1985 arbeitete Peter Konwitschny als freischaffender Regisseur an zahlreichen Theatern. 1986 wurde er Mitglied des Staatstheaters Halle, wo seine profilierten Inszenierungen, darunter *Floridante* und *Rinaldo*, wesentlich dazu beigetragen haben, die Händel-Pflege neu zu beleben. Ab 1991 inszenierte er in der Intendanz von Gerhard Brunner siebenmal an der Grazer Oper. Seine vielgerühmten Inszenierungen von *Aida*, *Macbeth* und *Falstaff* setzten neue Maßstäbe für eine zeitgemäße Verdi-Dramaturgie. Sie waren ausschlaggebend, dass er selbst von der Zeitschrift OPERNWELT zum Regisseur, Jörg Kossdorff zum Bühnenbildner, Jacek Strauch zum Sänger, Falstaff zur Aufführung und Graz zum Opernhaus des Jahres 2001 gewählt wurde – mit dem, nach Stuttgart, zweithöchsten Votum der Juroren.

Lohengrin, 1998 in Hamburg inszeniert, markierte einen ersten Höhepunkt seiner fruchtbaren Auseinandersetzung mit dem Werk Richard Wagners. 2000 folgte seine denkwürdige, gleichfalls gefeierte *Götterdämmerung* in Stuttgart. In der Zusammenarbeit mit dem Dirigenten Ingo Metzmacher wurde Hamburg durch elf gemeinsame Produktionen zu seiner dritten künstlerischen Heimstatt. Werke von Schönberg, Berg und Nono markierten weitere Höhepunkte seines musikalischen Schaffens.

Peter Konwitschny ist als bisher einziger Künstler bereits sechsmal zum Regisseur des Jahres gewählt worden. In seinem theatralischen Ethos ist er geprägt von der Haltung und dem Wollen Brechts, die Zuschauer nicht bloß zu informieren oder zu unterhalten, sondern sie geistig zu fordern und zu aktivieren. Allein darin erkennt er die Möglichkeit, die Bühnenkünste weiterhin als ein integrales Element unserer menschlichen Existenz zu bewahren. Peter Konwitschny ist Mitglied der Akademien der Künste in Dresden, Hamburg und Berlin, wo sich seine künstlerische Arbeit umfassend dokumentiert findet. 2016 erhielt er für *La Juive* Faust, den Preis des Deutschen Bühnenvereins.

Deutsche Opern blieben im Zentrum seiner Regiearbeit. Er inszenierte Wolfgang Rihms *Die Eroberung von Mexiko* bei den Salzburger Festspielen 2015, Othmar Schoecks *Penthesilea* in Bonn, sowie Bernd Alois Zimmermanns *Die Soldaten* in Nürnberg.

Besonders gewürdigt wurde Peter Konwitschny in der laufenden Spielzeit für seine Inszenierung von *Lanzelot* in Weimar und Erfurt, ein wenig beachtetes Werk von Paul Dessau. Am Theater an der Wien inszenierte er zuletzt Egks *Peer Gynt*.

Nicole Chevalier

Die amerikanische Sopranistin Nicole Chevalier feierte im Sommer 2019 ihren internationalen Durchbruch bei den Salzburger Festspielen als Elettra in Mozarts *Idomeneo* unter Teodor Currentzis. Seitdem sang sie die Titelrolle in Verdis *La Traviata* beim Musikfest Bremen, ihr Rollendebüt Vitellia in *La Clemenza di Tito* am Theater an der Wien sowie die vier Frauenpartien in Offenbachs *Les contes d'Hoffmann* am La Monnaie in Brüssel. Zukünftige Höhepunkte umfassen Despina in *Così fan tutte* beim Festival in Aix-en-Provence sowie Elvira in Mozarts *Don Giovanni* und Vitellia in *La clemenza di Tito* am Royal Opera House in London. Bisherige Karrierehöhepunkte waren u.a. die Titelrollen *La traviata* in Hannover, Konstanze in Mozarts *Die Entführung aus dem Serail*, Händels *Semele* und

Reimanns *Medea* an der Komischen Oper Berlin. 2016 erhielt sie den Deutschen Theaterpreis Faust als „Beste Sängerdarstellerin“. Am Theater an der Wien war sie zuletzt in der Titelpartie von Beethovens *Fidelio* zu erleben.

Josef Wagner

Der österreichische Bassbariton gehört zu den gefragten Sängerdarstellern seiner Generation. Seit seinem Debüt bei den Salzburger Festspielen in Mozarts *La Finta Semplice* arbeitet er als freischaffender Sänger.

Im Verlauf seiner Karriere entwickelte sich eine rege Zusammenarbeit mit wichtigen Opernhäusern wie Toronto, Marseille, Antwerpen, Helsinki sowie der Deutschen Oper Berlin, wo er die wichtigen Mozart-Partien wie Don Alfonso, Papageno und Don Giovanni sowie Rollen des französischen Fachs erarbeitete.

Allmählich wechselte er ins größere Bariton-Fach und widmet sich neben dem französischen Fach hauptsächlich den großen Strauss- und Wagner-Partien.

Zu den Höhenpunkten seiner jungen Karriere gehören Jochanaan in Stockholm und Stuttgart, *Eugen Onegin* und *La Bohème* in Helsinki, *Der fliegende Holländer* an der Deutschen Oper Berlin und Malmö, sowie jüngst der Herrscher in der Erfolgsproduktion *Das Wunder der Heliane* an der Deutschen Oper Berlin und der Graf in *Capriccio* am Teatro Real Madrid, sowie Gunther in *Die Götterdämmerung* am Edinburgh Festival“

Seinen jüngsten Erfolg feierte Josef Wagner als Mandryka in *Arabella* am Opernhaus Zürich, wo er auch die Partie des Barak in Strauss' *Frau ohne Schatten* einstudierte. Am Theater an der Wien ist er erstmals in *Thaïs* zu hören.

Roberto Saccá

Der deutsch-italienische Tenor wird in der Saison 2020/21 sein Rollendebüt als Paul in *Die tote Stadt* an der Oper in Brüssel geben. Seine internationale Karriere begann 1995 am Theater an der Wien als Orfeo in *L' anima del filosofo* von Joseph Haydn unter Nicolaus Harnoncourt. Außerdem wird er wieder den Bacchus in Katie Mitchells Inszenierung von *Ariadne auf Naxos* in Luxemburg verkörpern. In dieser Produktion war Roberto Saccá schon 2019 in Paris zu sehen.

Höhepunkte der letzten Jahre waren das erfolgreiche Rollendebüt als *Otello* an der Oper Frankfurt, das Rollendebüt als Aegist in *Elektra* an der Mailänder Scala, Florestan in Sevilla und Loge bei den Bayreuther Festspielen. Er arbeitete mit Dirigenten wie Semyon Bychkov, Ivor Bolton, Sir Andrew Davies, Christoph von Dohnanyi, Sir John Elliot Gardiner, Bernhard Haitink, Daniel Harding, Nikolaus Harnoncourt, Christopher Hogwood, Fabio Luisi, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Franz Welser-Möst, Seiji Ozawa, Antonio Papano, Georges Prêtre, Sir Georg Solti, Horst Stein und Christian Thielemann.

Auch in den großen internationalen Konzertsälen ist der Künstler sehr gefragt.

Seine Diskographie umfasst viele DVDs sowie mehrere CD-Aufnahmen, darunter sein Solo-Album mit Arien von Donizetti bis Verdi.

Gaetano Donizetti: *BELISARIO*

Oksana Lyniv, Musikalische Leitung

In der Ukraine geboren, war Oksana Lyniv nach dem Studium in Lemberg als Assistentin am dortigen Opernhaus tätig, ehe sie an die Dresdner Musikhochschule wechselte. Nach dem Abschluss wurde sie zur stellvertretende Chefdirigentin an der Odessa Opera, bis sie 2014 die Position der Assistentin von Kirill Petrenko an der Bayerischen Staatsoper bekam, wo sie zahlreiche Vorstellungen leitete, wie Schostakowitschs *Lady Macbeth von Mzensk* und Donizettis *Lucia di Lammermoor*. Von 2017 bis Ende des Saisons 2020 war Oksana Lyniv als Chefdirigentin der Oper Graz und des Grazer Philharmonischen Orchesters tätig, wo sie zahlreiche Produktionen, wie Verdis *La traviata* und *Don Carlo*, Tschaikowskis *Eugen Onegin*, Pietro Mascagnis und Ruggero Leoncavallos *Cavalleria rusticana & Pagliacci*, Rossinis *Il viaggio a Reims*, R. Strauss' *Salome* und Prokofjews *Cinderella* mit großem Erfolg dirigierte. Oksana Lyniv ist eine auch international viel gefragte Dirigentin: in der letzten Saison gastierte sie u. a. mit Wagners *Der fliegende Holländer* am Gran teatro Liceu in Barcelona, mit Puccinis *Tosca* an der Deutschen Oper Berlin, mit Tschaikowskis *Pique Dame* in Stuttgart, mit Bartoks *Herzog Blaubarts Burg* an der Bayerischen Staatsoper, mit Cherubinis *Medea* an der Staatsoper Berlin, sowie mit Orchestern wie der Staatskapelle Berlin, den Düsseldorfer Symphonikern und dem Bruckner Orchester Linz. 2017 gründete sie in Lemberg das Internationale Festival für klassische Musik LvivMozArt und das Jugend-Symphonieorchester der Ukraine, das sie seitdem auch leitet, wodurch sie als Kulturbotschafterin der Ukraine bekannt wurde. Am Theater an der Wien dirigierte sie zuletzt Tschaikowskis *Die Jungfrau von Orleans*.

Nigel Lowery, Inszenierung

Der gebürtige Brite studierte an der Central St. Martin's School of Art. Nach seiner anfänglichen Laufbahn als Ausstatter (*Der Ring der Nibelungen* an der Royal Opera Covent Garden, *Giulio Cesare* an der Bayrischen Staatsoper) wechselte er ins Regiefach; er arbeitete u. a. beim Batignano Festival, an der Royal Oper Covent Garden (*Il barbiere di Siviglia*) und am Theater Basel (*Hänsel und Gretel*, *La Cenerentola*, *La Paladins*). Zu weiteren Produktionen zählen *Rinaldo* (wurde zur Inszenierung des Jahres an der Bayerischen Staatsoper gewählt) *L' Italiana in Algeri*, *La Clemenza di Tito* an der Deutschen Oper Berlin, *5 Europeras* in Hannover, *Orphée et Euridice* in München, *Le Nozze di Figaro* in Stuttgart und *Hercules* in Mannheim. Nigel Lowery inszeniert u. a. in Athen, Antwerpen, Kopenhagen, Bologna und Zürich, seine Werke wurden auf Festivals in Barcelona, Aldeburgh, Edinburgh Halle und Innsbruck aufgeführt. *Belisario* ist seine erste Regiearbeit für das Theater an der Wien.

Roberto Frontali

Der italienische Bariton Roberto Frontali verfügt über ein breit gefächertes Repertoire, das alle Partien seines Fachs, besonders die in Verdis und Puccinis Werken, umfasst, aber u.a. auch Tschaikowskis *Eugen Onegin* beinhaltet. Er ist regelmäßiger Gast an der New Yorker Metropolitan Opera (Met), der Mailänder Scala, an der Wiener Staatsoper, am Royal Opera House Covent Garden und an den Opernhäusern in Hamburg, Tel Aviv, Rom und Turin. Er ist aber auch in Pesaro, Genf, Tokio, Nizza, Venedig, Dresden, Madrid, San Francisco, Palermo, Moskau, Florenz, Bologna und San Diego aufgetreten. Für die nähere Zukunft sind u. a. Puccinis *Tosca* am Royal Opera House Covent Garden in London und am Teatro dell'Opera di Roma sowie Alfanos *Cyrano de Bergerac* an der New Yorker Metropolitan Opera geplant. Am Theater an der Wien war er zuletzt 2016 in der Titelrolle von Verdis *Macbeth* zu erleben.

Carmela Remigio

Die mit dem „Premio Abbiati“ ausgezeichnete Sopranistin sang zuerst barocke Partien, spezialisierte sich dann aber auf Mozart und verkörpert alle seine großen Rollen: Donna Anna und Donna Elvira in *Don Giovanni*, Susanna und Gräfin in *Le Nozze di Figaro*, Elettra und Ilia in *Idomeneo*, Fiordiligi in *Così fan tutte*, Vitellia in *La Clemenza di Tito* und Pamina in *Die Zauberflöte*. Sie arbeitet mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Antonio Pappano, Myung-Whun Chung, Jeffrey Tate, Daniele Gatti, Daniel Harding, Gustavo Dudamel, Riccardo Chailly, Gianandrea Noseda, Juraj Valčuha, Michele Mariotti, Rinaldo Alessandrini und Fabio Luisi, sowie mit Regisseuren wie David McVicar, Graham Vick, Pier Luigi Pizzi, Mario Martone, Luca Ronconi, Damiano Michieletto, Robert Wilson und Peter Brook. Sie singt sowohl Opern als auch Konzerte auf den internationalen Bühnen, z. B. am Teatro alla Scala, bei den Salzburger Festspielen, am Royal Opera House Covent Garden, beim Festival in Aix-en-Provence, am Teatro La Fenice, am La Monnaie in Brüssel und in Los Angeles' Walt Disney Concert Hall. Sie hat auch zahlreiche Tonträger aufgenommen. Carmela Remigio erweiterte jüngst ihr Repertoire und ist nun auch als Tatiana in *Eugen Onegin*, als Anne Trulove in *The Rake's Progress*, Miranda in Casellas *La Donna Serpente*, Malwina in Marschners *Der Vampyr* und in der Titelrolle von Manfroces *Ecuba* zu hören.

Im Juni 2019 stellte sie am Teatra La Fenice mit der 500sten Vorstellung von Donna Elvira in *Don Giovanni* einen Rekord auf. Die Künstlerin ist in *Belisario* erstmals am Theater an der Wien zu erleben.

Iryna Zhytynska

Die polnische Mezzosopranistin trat u. a. am Teatro Real Madrid, dem Teatro la Maestrazza Sevilla und dem Teatro Arriaga Bilbao als Zefka in Janáček's *Tagebuch einer Verschollenen* auf. Internationale Aufmerksamkeit erhielt sie durch ihre Darstellung der Olga in *Eugen Onegin*, die sie am Teatro Regio Torino, dem Teatro ABAO-OLBE Bilbao und der Ukrainischen National Oper in Kiew sang. In *Rigoletto* war sie gemeinsam mit Leo Nucci zu erleben, weiters als Carmen an der Staatsoper Aserbaidshans in Baku, an der Rumänischen National Oper sowie am Teatr Wielki. Weitere Highlights waren Octavian in *Der Rosenkavalier* und Giovanna Seymour in *Anna Bolena* am Stadttheater Passau und Nicklausse in *Les Contes d' Hoffmann* an der Polnischen National Oper. Zu ihrem Repertoire zählen auch die Titelrolle in Saint-Saëns *Samson und Dalila*, Emilia in *Otello*, Cherubino in *Le Nozze di Figaro*, Zerlina in *Don Giovanni*, Dorabella in *Così fan tutte*, Koncharovna in Borodins *Prinz Igor*, sowie Marina in Mussorgskys *Boris Godunow*. Sie arbeitet mit Künstlern wie Valery Gergiev, Roberto Alagna, Gianandrea Noseda, Keri-Lynn Wilson, Patrick Fournillier, Łukasz Borowicz, Gabriel Chmura, Evgeny Volynsky, Oksana Lyniv, Bassem Akiki, Mariusz Treliński, Michał Znaniecki, Ignacio Garcia und Kasper Holten.

Iryna Zhytynska debütiert am Theater an der Wien in *Belisario*.

Paolo Fanale

Der gebürtige Italiener debütierte als Don Ottavio in *Don Giovanni* in Padua. Seither trat er am Teatro alla Scala, an der Metropolitan Opera, am Royal Opera House Covent Garden, an der Opéra National de Paris, an der Bayerischen, Wiener und Berliner Staatsoper, am Théâtre des Champs Élysées, an der Dallas Opera, am Gran Teatre del Liceu, beim Matsumoto Festival, an der Opera di Roma, bei den Salzburger Festspielen, an der Accademia Nazionale di Santa Cecilia uvm. auf. Zu seinem Repertoire zählen die Titelrollen in *Faust* und *La Clemenza di Tito* sowie Fenton in *Falstaff*, Hylas in *Les Troyens*, Roméo in *Roméo et Juliette*, Nemorino in *L'Elisir d'Amore*, Tamino in *Die Zauberflöte*, Pelléas in *Pelléas et Mélisande*, Ferrando in *Così fan tutte*, Belmonte in *Die Entführung aus dem Serail*, Tebaldo in *I Capuleti e i Montecchi*, Rinaldo in *Gianni Schicchi*, Edgardo in *Lucia di Lammermoor*, Gennaro in *Lucrezia Borgia*, Grimoaldo in *Rodelinda*, Nicias in *Thaïs*, Lenski in *Eugen Onegin*, Rodolfo in *La Bohème*, Herzog von Mantua in *Rigoletto* und Nadir in *Les Pêcheurs de Perles*.

Er arbeitete mit James Levine, Claudio Abbado, Kurt Masur, Zubin Mehta, Michele Mariotti, Daniele Gatti und Jordi Savall. Zukünftige Engagements sind *La Clemenza di Tito* am Gran Teatre del Liceu, *L'Elisir d'Amore* an der Opéra de Lausanne, Paërs *Leonora* beim Innsbruck Festival und im Rahmen des Beethoven Fests in Bonn, sowie Rossinis *Stabat Mater* an ABAO Olbe in Bilbao. Am Theater an der Wien war der Künstler zuletzt in *Il Trittico* zu hören.

Gioachino Rossini: *IL BARBIERE DI SIVIGLIA*

George Jackson, Musikalische Leitung

Der in London geborene Dirigent George Jackson wurde 2015 mit dem Aspen Conducting-Preis ausgezeichnet und erregte mit der österreichischen Erstaufführung von Michael Jarrells *Ombres* mit dem ORF Radio Symphonieorchester Wien die Aufmerksamkeit der Fachwelt. Zu den jüngsten Highlights gehören sein Debüt mit dem Orchestre de Paris, wo er kurzfristig für Daniel Harding eingesprungen war, sowie Mozarts *Così fan tutte* im Opera Holland Park, aber auch Leoncavallos *pagliacci* an der Kammeroper Frankfurt und die Uraufführung von *Immer weiter* mit Musik von Irene Galindo Quero und Jesse Boekman an der Staatsoper Hamburg. Weitere Engagements führten ihn mit Mozarts *Die Zauberflöte* an die Opera North und mit Humperdincks *Hänsel und Gretel* an die Grange Park Opera, sowie zur LSO Jerwood Composer+-Serie nach London und zum Ensemble Intercontemporain nach Paris. In der Kammeroper studierte er zuletzt die Uraufführung von Tscho Theissings *Genia* ein.

Christoph Zauner, Inszenierung

Seit 2006 arbeitet der gebürtige Wiener Christoph Zauner als freischaffender Regisseur für Oper, Schauspiel, Musical oder Film. Zu seinen Inszenierungen zählen u. a. Mauricio Kagels *Mare Nostrum* in der Kammeroper, die österreichische Erstaufführung von Sanchéz-Verdús *Gramma* für die Neue Oper Wien, John Du Prez' Musicalparodie *Spamalot* oder Felix Mitterers *Kein Platz für Idioten*. Zuletzt feierte er mit Kreneks *Pallas Athene weint* mit der Neuen Oper Wien (Österreichischer Musiktheaterpreis 2018 als Beste Off-Theaterproduktion) und mit der österreichischen Erstaufführung von Paisellos *Le Malentendu* (Neue Oper Wien und Teatro Real Madrid) Erfolge.

Vertraut mit großen internationalen Bühnen wie den Wiener Festwochen, dem Teatro Real in Madrid, dem Théâtre du Châtelet in Paris, dem Hellenic Festival in Athen, der Oper Graz, der Volksoper Wien und dem Theater an der Wien hat der routinierte Theatermann das Regiehandwerk von den Großen seiner Zunft wie Claus Guth, Andrea Breth, Keith Warner, Robert Carsen oder Harry Kupfer gelernt.

Christoph Zauner unterrichtet an der Kunst Universität in Graz und leitet dort das Projekt Opern der Zukunft. In der Kammeroper war zuletzt 2019 sein *Candide* zu sehen.

Sergei Prokofjew: *DER FEURIGE ENGEL*

Constantin Trinks, Musikalische Leitung

In der kommenden Saison wird der Dirigent seine Debüts beim Glyndebourne Festival mit *Die Zauberflöte* und am Royal Opera House Covent Garden mit *Don Giovanni* geben. Er wird an der Hannover Staatsoper *Tristan und Isolde* und an der Oper Köln *La Traviata* leiten. Vergangene Saison übernahm er *Les Contes d' Hoffmann* und *Così fan tutte* an der Bayerischen Staatsoper München, *Die Walküre* an der Royal Swedish Opera und Königlichen Oper Stockholm und *Lohengrin* am National Theater Prag. Er arbeitete an der Semperoper Dresden, der Staatsoper Hamburg, am Opernhaus Zürich, an der Deutschen Oper Berlin, der Wiener Staatsoper, am New National Theatre Tokyo und an

der Opéra national de Paris. Er dirigierte Wagners *Das Liebesverbot* bei den Bayreuther Festspielen. Zu Highlights der Saison 2018/19 zählen Britten's *The Turn of the Screw* an der Seattle Opera, Lehárs *Die lustige Witwe* am Teatro dell'Opera di Roma, Mozarts *Die Entführung aus dem Serail* und Strauss' *Arabella* an der Bayerischen Staatsoper München.

Bei Konzerten arbeitete er u. a. mit dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Orchestre de Chambre de Paris, dem ORF Radio-Symphonieorchester, der Dresdner Philharmonie, dem Vancouver Symphony Orchestra sowie den Wiener Symphonikern.

Er gewann den Echo Klassik-Preis für die Aufnahmen der 1. Symphonie von Hans Rott.

Constantin Trinks ist gern gesehener Gast am Theater an der Wien, wo er zuletzt Webers *Euryanthe* und Wagners *Die Ring-Trilogie* dirigierte.

Andrea Breth, Inszenierung

Ab 2009 inszenierte Andrea Breth am Burgtheater *Motortown* von Simon Stephens, *Quai West* von Bernard-Marie Koltès *Zwischenfälle* – Szenen von Courteline, Cami, Charms, Kleists *Prinz Friedrich von Homburg* in Koproduktion mit den Salzburger Festspielen, Shakespeares *Hamlet*, *Diese Geschichte von Ihnen* von John Hopkins, Harold Pinters *Die Geburtstagsfeier* als Kooperation mit den Salzburger Festspielen und zuletzt *Eines langen Tages Reise in die Nacht* von Eugene O'Neill. Mit Lessings *Emilia Galotti* und Schillers *Don Carlos*, *Infant von Spanien* wurde sie zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Bei den Salzburger Festspielen inszenierte Andrea Breth außerdem Schnitzlers *Das weite Land* und *Verbrechen und Strafe* von Fjodor Dostojewski. 2009 inszenierte sie Albert Ostermaiers *Blaue Spiegel* am Berliner Ensemble und Kleists *Der zerbrochene Krug* bei der Ruhrtriennale, 2011 Isaak Babels *Marija* am Düsseldorfer Schauspielhaus, 2013 Ibsens *John Gabriel Borkman* am Schauspiel Frankfurt und 2014 Pinters *Der Hausmeister* am Residenztheater in München. Für die Oper inszenierte sie ab 2000 Glucks *Orfeo ed Euridice* an der Leipziger Oper, Smetanas *Die verkaufte Braut* und *Jakob Lenz* von Wolfgang Rihm an der Stuttgarter Staatsoper, Bizets *Carmen* bei der styriarte in Graz, bei den Salzburger Festspielen Tschaikowskys *Eugen Onegin*, Janáčeks *Katja Kabanowa* und *La Traviata* von Giuseppe Verdi im Brüsseler Théâtre de la Monnaie, *Lulu* und *Wozzeck* von Alban Berg und *Medea* von Luigi Cherubini am Schiller Theater der Berliner Staatsoper und Giuseppe Verdis *Macbeth* an De Nationale Opera in Amsterdam. Bei den Wiener Festwochen: Béla Bartóks Oper *Herzog Blaubarts Burg* im Jahr 2015. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen (u. a. Nestroy „Beste Regie“ 2003 für Lessings *Emilia Galotti*, 2011 für *Zwischenfälle* und 2016 für John Hopkins *Diese Geschichte von Ihnen*, 2006 den Theaterpreis Berlin, 2015 den Schillerpreis der Stadt Marbach), 2015 den Theaterpreis Faust in der Kategorie Regie Musiktheater für *Jakob Lenz* und war Professorin für Regie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Andrea Breth ist Mitglied der Akademie der Darstellenden Künste in Frankfurt am Main, der Akademie der Künste Berlin sowie der Bayerischen Akademie der schönen Künste und des Ordens Pour le Mérite. Sie ist zudem Trägerin des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse und des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland.

Ausrine Stundyte

Zu den Plänen der litauischen Sängerin zählen 2020 ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen in der Titelparte Elektra unter Franz Welser-Möst, ihr Partiedebüt als Färberin in *Die Frau ohne Schatten* unter Cornelius Meister in Stuttgart und Marietta in *Die tote Stadt* in Köln. Es folgen u. a. ihr Partiedebüt als Regan in Reimanns *Lear* in München, *Elektra* an der Wiener Staatsoper, *Der feurige Engel* in Madrid und *Lady Macbeth* von Mzensk in Barcelona.

Zu den wichtigsten Stationen der jüngsten Vergangenheit zählen Judit in *Herzog Blaubarts Burg* in Venedig (Regie: Calixto Bieito) an der Komischen Oper Berlin, *Salome* an den Staatsoper von Berlin und Wien, in Bologna und Dallas, Hindemiths *Sancta Susanna* in Baltimore und Wien, *Das Wunder*

der Heliane in Gent und Antwerpen, José Maria Usandizagas *Mendi Mendiyan* (Regie: Bieito) in Bilbao und San Sebastian, *Lady Macbeth* von Mzensk in Paris unter Ingo Metzmacher, in Lyon (Dmitry Tcherniakov/Kazushi Ono) sowie in Antwerpen (Dmitri Jurowski/Bieito), *Tosca* in Helsinki, Seattle und São Paulo, *Der feurige Engel* in Aix-en-Provence, Warschau, in Zürich (Bieito/Gianandrea Noseda), in München und unter Kazushi Ono in Lyon, Franz Schrekers *Die Gezeichneten* an der Komischen Oper Berlin, Zemlinskys *Eine florentinische Tragödie* in Amsterdam, Catalanis Loreley bei den St. Galler Festspielen, *Tannhäuser* in der Regie von Calixto Bieito in Venedig und Antwerpen, Rihms *Die Eroberung von Mexiko* in Köln in einer Inszenierung von Peter Konwitschny und in Madrid, *Fidelio* konzertant in Israel und szenisch in Florenz unter Zubin Mehta sowie an der Wiener Volksoper, Boitos *Mefistofele* in München, *Elektra* in Antwerpen oder *Madama Butterfly* beim Opernfestival in Savonlinna und in Seattle.

Sie begann ihre Karriere mit Auftritten an der Oper in Leipzig und im Festengagement an der Oper Köln, erste Gastspiele führten sie nach Essen, Lübeck, Lissabon oder - als Sieglinde in *Die Walküre* - nach Palermo.

Ausrine Stundyte stammt aus Vilnius und studierte Gesang in Vilnius und Leipzig.

Sie arbeitet auch mit Dirigenten wie Fabio Luisi, Jeffrey Tate, Julia Jones, Marco Armiliato, Dmitri Jurowski, Markus Stenz und Gabriel Feltz sowie mit Regisseuren wie Robert Carsen, Peter Konwitschny, Graham Vick, David Alden, Christof Nel, Pierre Audi, Tatjana Gürbaca, Anthony Pilavachi.

Als Konzertsängerin trat sie u. a. in Leipzig, Stuttgart, Köln, Essen und Tokyo auf.

Kai Rützel

Die aus Estland stammende Kai Rützel hat bereits am Royal Opera House in London, am Teatro Real in Madrid, am Gran Teatro del Liceu in Barcelona, am Opernhaus in Amsterdam, an der Vlaamse Opera in Gent, an der Scottish Opera und an den Opernhäusern in Toulouse und Dallas gesungen. Dabei arbeitete sie mit führenden Dirigenten wie Colin Davis, Antonio Pappano, Semyon Bychkov, Vladimir Jurowski oder Tomáš Netopil und Regisseuren wie Robert Carsen, Laurent Pelly, Keith Warner, Luc Perceval oder Christoph Waltz.

Jüngste Höhepunkte waren Wagners *Die Walküre* unter Pappano am Royal Opera House oder Prokofjews *Der Spieler* und Verdis *Falstaff* an der Vlaamse Opera, sowie die Titelpartie in Bizets *Carmen* am Opernhaus in Tallinn. Kai Rützel ist auch in den internationalen Konzertsälen gern gesehener Gast. In der vergangenen Saison war sie in *Otello* am Royal Opera House und der Opera Vlaanderen zu erleben, wo sie auch die Uraufführung von Chaya Czernowins *Infinite Now* sang, weiters war sie u. a. in einer Gala-Produktion von *Il Viaggio a Reims*, *Die Walküre* am Gran Teatro del Liceu, *Der Rosenkavalier* an De Nationale Opera Amsterdam und in *Parsifal* am Teatro Real zu hören. Am Theater an der Wien sang sie zuletzt in Mendelssohn Bartholdys *Elias*.

Bo Skovhus

Meilensteine der Arbeit des Baritons sind Reimanns *Lear* (2016), Beckmesser in Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* (März 2016) und Titus in der Uraufführung von Jarrells *Berenice* (2018) in Paris sowie Kreneks *Karl V.* (2019) in München und Kowaljow in Schostakowitschs *Die Nase* (2019) in Hamburg, aber auch Cortez in Rihms *Die Eroberung von Mexiko* bei den Salzburger Festspielen 2015, Dr. Schön in Bergs *Lulu* in München und Wien, Mandryka in Richard Strauss' *Arabella* in Wien, Bergs *Wozzeck* in Düsseldorf, Šiškov in Janáčeks *Aus einem Totenhaus* in München und Jean-Charles in Henzes *Das Floß der Medusa* in Amsterdam. Bo Skovhus' Pläne umfassen *Lear* in Madrid, *Lulu* in Cleveland, *Die Meistersinger von Nürnberg* in Budapest sowie Eisenstein in Johann Strauss' *Die Fledermaus* in Hamburg. 1997 wurde er zum österreichischen Kammersänger ernannt. Im Theater an der Wien war er zuletzt in der Uraufführung von Josts *Egmont* zu erleben.

Georg Friedrich Händel: *SAUL*

Christopher Moulds, Musikalische Leitung

Der international gefragte Dirigent ist oftmaliger Gast an der Staatsoper Berlin und der Bayerischen Staatsoper München. Sein Repertoire reicht von Monteverdi, Händel und Mozart über Britten's *The Turn of the Screw* bis hin zu zeitgenössischen Werken wie Birtwistles *Punch and Judy*. In dieser Saison debütiert er an der Staatsoper Hamburg mit *Alcina* und kreiert gemeinsam mit der Moscow State Philharmonic Society einen Händel-Zyklus mit *Giulio Cesare*, *Tamerlano* und *Rodelinda*. An der Staatsoper Berlin wird er *Dido und Aeneas* dirigieren, an der San Francisco Oper *Partenope*. Moulds ist auch im barocken Opernrepertoire, z. B. mit *L'Orfeo* in einer Kooperation des Royal Opera House Covent Garden und dem Roundhouse, *Semele* bei den Händel-Festspielen in Karlsruhe, *La Calisto* an der Bayerischen Staatsoper München und *Dido und Aeneas* in der Regie von Sasha Waltz in Madrid. Außerhalb von Europa dirigiert der Künstler u. a. am Bolshoi Theater in Moskau, in New York, Irland und Buenos Aires. Auf den Konzertbühnen leitete er Orchester wie die Akademie für Alte Musik Berlin, das Concerto Köln, das London Philharmonic Orchestra, das Mozarteumorchester Salzburg, das Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, die Wiener Symphoniker und den Concentus Musicus Wien. Er dirigierte bei den Salzburger (*La Clemenza di Tito*) und den Bregenzer Festspielen sowie bei den Händel Festspielen in Halle.

Christopher Moulds begann seine Laufbahn 1991 als ein Mitglied der English National Opera. Von 1995 bis 1998 war er Chorleiter in Glyndebourne, von wo aus seine internationale Karriere begann. Am Theater an der Wien dirigierte er 2010 bereits *Poppea*.

Claus Guth, Inszenierung

Claus Guths internationaler Durchbruch erfolgte im Jahr 1999, als er die Uraufführung von Luciano Berios *Cronaca del Luogo* bei den Salzburger Festspielen inszenierte. Der in Frankfurt am Main geborene Regisseur wurde zweimal mit dem renommierten deutschen Theaterpreis Der Faust ausgezeichnet und ist regelmäßiger Gast an den wichtigsten Opernhäusern und Festivals der Welt, wie den Bayreuther Festspielen, dem Opernhaus Zürich, der Hamburgischen Staatsoper, den Salzburger Festspielen, der Wiener Staatsoper, dem Theater an der Wien und der Opéra national de Paris.

Er arbeitet regelmäßig an der Oper Frankfurt, wo er u. a. Debussys *Pelléas et Mélisande*, Strauss' *Daphne* und zuletzt Lehárs *Die lustige Witwe* inszenierte. Claus Guth ist besonders für seine Opernproduktionen der Werke Richard Wagners und Richard Strauss' bekannt. Außerdem gilt er als Spezialist für das zeitgenössische Musiktheater u. a. Chaya Czernowins, Helmut Oehrigs, Johannes Maria Stauds oder Peter Ruzickas und hat eine Reihe bedeutender Uraufführungen konzipiert und produziert.

Weitere Regiearbeiten umfassen Wagners *Lohengrin* am Teatro alla Scala in Mailand, Strauss' *Die Frau ohne Schatten*, eine Koproduktion des Teatro alla Scala und des Royal Opera House Covent Garden, Strauss' *Der Rosenkavalier* an der Oper Frankfurt, Puccinis *La Bohème* an der Opéra national de Paris, Händels *Jephta* an der De Nationale Opera Asterdam sowie *Don Giovanni*, *Violetter Schnee* und die Neuproduktion von *Chowantschina* an der Staatsoper Unter den Linden, *Rodelinda* an der Opéra de Paris und *Il Barbiere di Siviglia* am Opernhaus Leipzig.

Am Theater an der Wien inszenierte er zuletzt Händels *Saul* und *Orlando*.

Jake Arditi

Bereits im Alter von elf Jahren war Jake Arditi als professioneller Sänger tätig, als er Yniold in *Pelléas et Mélisande* für das Glyndebourne Opernfestival sowie in zahlreichen ENO Produktionen sang. Nach

seinem preisgekrönten Auftritt beim Gesangswettbewerb der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik 2012 entwickelte sich seine Karriere rasant. Er singt barocke, virtuose Paraderollen wie Händels Rinaldo (Bolshoi Theatre, Moskau), Serse (Titel-Rolle beim Longborough Festival Opera), Riccardo Primo (Titel-Rolle beim London Handel Festival), Sesto (Teatro Colón und Oper Halle) und Nireno (ENO) in *Giulio Cesare*, Narciso in *Agrippina* (Opera Vlaanderen) aber auch selten gespielte Opernpartien wie Emone in Traettas *Antigone* (Wiener Kammeroper), Euripilo/La Discordia/Polluce in Cavallis *Elena* (Festival d'Aix en Provence, Lille und Lissabon) oder Apollo in Legrenzis *La Divisione del Mondo* mit Christophe Rousset und Les Talens Lyriques (Straßburg, Mulhouse, Colmar, Nancy, Versailles und Köln).

Romantische und moderne Rollen beinhalten Hänsel in Humperdincks *Hänsel und Gretel* (Wiener Kammeroper), Voice of Apollo in *Death in Venice* (Stuttgart), Prince Gogo in *Ligeti's Le grand macabre* (Essen) sowie SUM von Max Richter und Wayne McGregor, uraufgeführt 2012 am Royal Opera House's Linbury Theatre. Mit seinem großen Stimmumfang singt er auch Rollen wie Amore (Theater an der Wien und Zürich Oper) und Nerone (Pinchgut Opera, Sydney) in *Monteverdi's L'incoronazione di Poppea*, sowie Händels Nerone in *Agrippina* in der Sopran-Fassung (Theater an der Wien und Internationale Händelfestspiele Göttingen).

Auf der Konzertbühne beweist Jake Arditì eine ähnlich bemerkenswerte Vielseitigkeit, von Satirino in Cavallis *La Calisto* (La Nuova Musica in der Wigmore Hall), über Contre-ténors (mit *Il Pomo d'Oro* beim Festival de Sablé) und *From Soul to Soul* mit dem Pera Ensemble in Heidelberg und Köln, bis hin zu Uraufführungen von Hilda Paredes *Canciones Lunáticas* für Countertenor und Streichquartett (beim Edinburgh Festival und in zahlreichen anderen Konzertsälen auf beiden Seiten des Atlantischen). Er gab auch die Premiere von Salvatore Sciarrinos *Cosa Resta* mit dem Arditti Quartett in München (Herculesaal), Paris (Festival d'Automne), London (Wigmore Hall) und beim Festival Milano Musica. In der vergangenen Saison gab er sein Debüt im Wiener Musikverein mit einem Solo-Programm, das ausschließlich Händels Young Lovers gewidmet war. Jake sang für Parnassus Arts Productions die Rolle von Ernesto in Vincis *Gismondo, re di Polonia* (mit Konzerten in Gliwice, Wien und Moskau), die ebenfalls im Sommer 2019 auf CD aufgenommen werden.

Zukünftige Pläne beinhalten die Titelrolle in Robert Carsens Produktion von Händels *Rinaldo* für Glyndebourne, die Titelrolle in Corsellis *Achille in Sciro* unter der Leitung von Ivor Bolton und in der Regie von Mariame Clément am Teatro Real Madrid. Er wird die Rolle von Nerone in *Monteverdi's L'incoronazione di Poppea* unter Leonardo García Alarcón für das Festival d'Aix-en-Provence wiederbeleben und weitere Aufführungen als Sesto in Händels *Giulio Cesare* für die Oper Halle singen. Am Theater an der Wien war er zuletzt in Händels *Agrippina* zu erleben.

Anna Prohaska

Mit 20 Jahren war die Sopranistin Anna Prohaska erstmals an der Staatsoper Unter den Linden zu hören, der sie trotz ihrer internationalen Karriere weiterhin verbunden ist. Sie fiel von Anfang an durch ihr ungemein vielfältiges Repertoire auf, das von Mittelalter über Mozart und Debussy bis hin zu Uraufführungen reicht. Dabei arbeitet sie regelmäßig mit Dirigenten wie Daniel Barenboim oder Simon Rattle sowie mit führenden Orchestern wie den Wiener oder Berliner Philharmonikern. Bald wurde sie an viele weitere große Bühnen engagiert, darunter die Mailänder Scala, das Bolschoi Theater, die Salzburger Festspiele, das Royal Opera House Covent Garden oder die Pariser Oper. Auch in den wegweisenden Konzerthäusern ist sie weltweit gefragt. Bei der Deutschen Grammophon und alpha brachte sie bereits zahlreiche Einspielungen heraus, für die sie mit Preisen wie dem Echo Klassik ausgezeichnet wurde. 2014 gewann sie den Österreichischen Musikpreis für ihre Darstellung der Marzelline im Theater an der Wien. Dort war sie zuletzt in Händels *Orlando* zu hören.

AN DIE FREUDE

Hamburg Ballett John Neumeier

Das Hamburg Ballett John Neumeier ist weit über die Grenzen der Hansestadt hinaus bekannt. Weltweite Gastspiele machen es zu einem festen Bestandteil der internationalen Ballettszene und zu einem kulturellen Botschafter Deutschlands. Im Zentrum steht Ballettdirektor und Chefchoreograf John Neumeier, der seit 1973 Künstlerischer Leiter der Compagnie ist. In seinen Werken verbindet er die Tradition des klassischen Balletts mit modernen, zeitgemäßen Formen und schafft damit eine unverwechselbare choreografische Sprache.

John Neumeiers Ballett-Werkstätten sind ein markanter Teil der Tradition des Hamburg Ballett. In diesen Matineen, die seit 1973 mehrmals pro Saison auf der Bühne der Hamburgischen Staatsoper stattfinden, erläutert John Neumeier gemeinsam mit seiner Compagnie ausgewählte Aspekte der Ballettgeschichte, das aktuelle Repertoire oder Hintergründe traditioneller Ballette. Seit 1975 bilden die Hamburger Ballett-Tage den Abschluss der Saison. Die Festtage werden mit einer Premiere eröffnet und enden mit der Nijinsky-Gala, die neben dem Hamburger Ensemble weltweit gefeierte Stars präsentiert.

Die Hamburgische Staatsoper ist die Heimatbühne des Hamburg Ballett John Neumeier. Kreatives Zentrum mit neun Ballettsälen und Trainingsräumen ist seit 1989 das Ballettzentrum in Hamburg-Hamm. Hier trainiert auch die 1978 von John Neumeier ins Leben gerufene Ballettschule des Hamburg Ballett mit ihrer Vorschule, acht professionellen Ausbildungsklassen inklusive zweier Theaterklassen. Das Ballettzentrum ist auch Sitz des Bundesjugendballett, das 2011 von John Neumeier gegründet wurde.

John Neumeier

1939 in Milwaukee/Wisconsin, USA geboren, studierte John Neumeier in seiner Heimatstadt sowie in Chicago, Kopenhagen und London. 1963 engagierte John Cranko ihn ans Stuttgarter Ballett. Nach vier Jahren als Ballettdirektor in Frankfurt am Main entwickelte er das Hamburg Ballett ab 1973 zu einer der führenden deutschen Ballettcompagnien.

Bis heute gilt John Neumeiers Hauptinteresse dem abendfüllenden Ballett, sei es zu sinfonischer oder geistlicher Musik. Auf überzeugende Weise versteht er es, die klassische Ballett-Tradition fortzuführen und sie um zeitgenössische Ausdrucksformen zu bereichern. Seine neuesten Kreationen für das Hamburg Ballett sind *Die Glasmenerie* (2019), *Beethoven-Projekt* (2018) und *Anna Karenina* (2017). Neben seinem immensen Engagement für das Hamburg Ballett arbeitet John Neumeier regelmäßig als Gastchoreograf mit renommierten Ballettcompagnien auf der ganzen Welt zusammen.

1975 rief John Neumeier als Abschluss und Höhepunkt der Saison die Hamburger Ballett-Tage ins Leben. Drei Jahre später gründete er die Ballettschule des Hamburg Ballett, deren Absolventen über 80 % der Compagnie-Mitglieder stellen. Zuletzt gründete er 2011 mit dem Bundesjugendballett eine kreative, junge Compagnie, die ihre Produktionen an ungewöhnliche Orte bringt.

John Neumeier hat als Gastchoreograf mit zahlreichen renommierten Ballettcompagnien zusammengearbeitet: dem Royal Ballet in London, den Balletten der Staatsoper in Wien, München und Dresden sowie dem Stuttgarter Ballett, für das er mehrere Choreografien kreierte. Darüber hinaus war er Gastchoreograf beim Royal Danish Ballet, dem Ballett der Pariser Oper, dem Tokyo Ballet, dem American Ballet Theatre in New York, dem San Francisco Ballet, dem Joffrey Ballet, dem Boston Ballet, dem National Ballet of Canada, dem Ballett des Mariinsky Theaters, dem Moskauer Bolshoi und dem Stanislavsky Ballett sowie dem National Ballet of China.

John Neumeier wurde international mit höchsten Auszeichnungen für sein Lebenswerk geehrt: in Deutschland mit dem Bundesverdienstkreuz, in Frankreich mit der Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion und in Japan mit dem Kyoto-Preis für seine Verdienste im Bereich Kunst und Philosophie.

Zuletzt wurde er zudem mit dem Benois de la Danse, dem „Lifetime Achievement Award“ des Prix de Lausanne und dem Chinesischen Freundschaftspreis ausgezeichnet.

Die 2006 von ihm persönlich errichtete Stiftung John Neumeier hat es sich zur Aufgabe gemacht, sein Œuvre zusammenzufassen und seine bedeutende Sammlung für die Zukunft zu sichern.

TRISTAN E PERIMENT

Hartmut Keil, Musikalische Leitung

Der Dirigent Hartmut Keil wurde 1978 in Wesel am Niederrhein geboren. Von 2002-2016 wirkte er als Repetitor, Kapellmeister und Studienleiter an der Oper Frankfurt, wo er ein breites Repertoire dirigierte, das u. a. von den großen Mozartopern über *La Traviata* und *Die Fledermaus* bis zu *Tosca* und *Lohengrin* reicht. Von 2017-2020 war er als Erster Kapellmeister am Theater Bremen engagiert. Dort dirigierte er neben *Rusalka* und *The Rake's Progress* auch *Den fliegenden Holländer*. Für die Leitung der Premiere *Lulu* in Bremen erhielt er 2019 eine Nennung als Dirigent des Jahres in der „Opernwelt“.

Als Gastdirigent arbeitete Hartmut Keil bei den Bregenzer Festspielen (*Die Zauberflöte* auf der Seebühne mit den Wiener Symphonikern sowie die Da Ponte-Opern im Landestheater mit dem Sinfonieorchester Vorarlberg), am Theater Basel (u.a. *Daphne*, *Elektra* und *La Forza del destino*) sowie am Staatstheater Darmstadt (*Ariadne auf Naxos*). Konzerte mit dem Ensemble Modern und dem Stuttgarter Ensemble Ascolta belegen seine Kompetenz auf dem Gebiet der Neuen Musik.

Seit 2003 ist Hartmut Keil regelmäßig als musikalischer Assistent und Studienleiter bei den Bayreuther Festspielen tätig. Dort dirigierte er auch *Tannhäuser*, *Den Ring des Nibelungen* und *Die Meistersinger von Nürnberg* in teilweise selbst erstellten Fassungen für Kinder.

Mit Norbert Ernst und dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt (Oder) veröffentlichte er die CD „Lebt kein Gott“ mit Werken von Beethoven, Weber und Wagner.

Günther Groissböck, Inszenierung

Günther Groissböck studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, zunächst bei Robert Holl und später bei José van Dam. Er ist regelmäßiger Gast an führenden Häusern weltweit, wie der Metropolitan Opera New York, der Mailänder Scala, der Bayerischen Staatsoper München, der Wiener Staatsoper, der Opéra de Paris, der Staatsoper und der Deutschen Oper Berlin, den Salzburger und Bayreuther Festspielen. Zu seinem Opernrepertoire gehören Baron Ochs (*Der Rosenkavalier*), Boris Godunov, Fasolt, Hunding (*Die Walküre*), Landgraf Herrmann (*Tannhäuser*), Veit Pogner (*Die Meistersinger von Nürnberg*), König Marke (*Tristan und Isolde*), Gurnemanz (*Parsifal*), König Heinrich (*Lohengrin*), Daland (*Der fliegende Holländer*), Caspar (*Der Freischütz*), Vodník (*Rusalka*), Sarastro (*Die Zauberflöte*), Kecal (*Die verkaufte Braut*), Rocco (*Fidelio*), Wotan und Wanderer (*Ring*), Banco (*Macbeth*), Filippo (*Don Carlo*) und Zaccaria (*Nabucco*).

Günther Groissböck ist auch ein aktiver Konzertkünstler, der in der Accademia Nazionale di Santa Cecilia, im Amsterdamer Concertgebouw, im Leipziger Gewandhaus, in der Münchner und Berliner Philharmonie, im Wiener Musikverein und Konzerthaus, in der Carnegie Hall und in der Bostoner Symphony Hall auftritt. Zu den Dirigenten, mit denen er zusammenarbeitete, gehören Philippe Jordan, James Levine, Yannick Nézet-Séguin, Zubin Mehta, John Eliot Gardiner, Antonio Papano, Kirill Petrenko und Andris Nelsons.

Zu seinen jüngsten DVD-Veröffentlichungen gehören *Der Rosenkavalier* aus Salzburg (2015) und die Metropolitan Opera (2017) sowie Beethovens 9. Sinfonie mit Philippe Jordan. Außerdem ist er auf mehreren CDs vertreten, wie z.B. *Das Rheingold* und *Lohengrin* mit Marek Janowski, Mahler 8. Sinfonie und Anton Bruckners Messe Nr. 3. Als exklusiver Aufnahmekünstler von DECCA Classic

veröffentlichte er 2017 sein Doppelalbum mit Schuberts *Winterreise* und *Schwanengesang* und 2018 die neue CD "Herz-Tod", die Wagners "Wesendonck-Lieder", Mahlers "Rückert-Lieder" und Brahms "Vier Ernste Gesänge" enthält.

Zu seinen zukünftigen Engagements wird er unter anderem an die Metropolitan Opera für *Tristan und Isolde*, an die Wiener Staatsoper für *Simone Boccanegra* und *Rosenkavalier* und an die Pariser Oper für *Capriccio* zurückkehren. Seine Rollendebüts als Wotan im neuen "Ring des Nibelungen"-Zyklus 2020 bei den Bayreuther Festspielen, als Fiesco in *Simon Boccanegra* an der Wiener Staatsoper und als Philippe II. in der neuen *Don Carlos*-Produktion an der Metropolitan Opera New York. Konzertengagements führten ihn in der Spielzeit 2019/2020 nach Paris, Wien, New York und Boston.

Günther Groissböck war am Theater an der Wien zuletzt in *Rusalka* zu erleben.

JUNGES ENSEMBLE THEATER AN DER WIEN

Miriam Kutrowatz, Sopran

Die in Wien geborene Sopranistin studierte bei KS Edith Lienbacher an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Dort debütierte sie als Sand- und Taumännchen und als Gretel in *Hänsel und Gretel* im Schlosstheater Schönbrunn. Weiters übernahm sie die Rolle der 2nd Woman auf der Burg Perchtoldsdorf in Purcells *Dido and Aeneas*, beim Festivalsommer „JOpera“ 2019 interpretierte sie Morgana in Händels *Alcina*.

Konzertante Höhepunkte des letzten Jahres waren das Festkonzert der Schubert-Gesellschaft Wien-Lichtental und die Aufführungen der Schubert-Kantate *Mirjams Siegesgesang* unter Johannes Hiemetsberger, beim Liszt Festival Raiding und im Theater Odeon in Wien.

Im Oktober sang sie Filia in Carissimis *Jephte* und debütierte im Großen Saal des Konzerthaus Wien, wo sie unter Erwin Ortner und mit dem Arnold Schoenberg Chor die alljährliche „Wiener Konzerthaus Soirée“ gestaltete.

Zum Jahresbeginn war die Sopranistin unter Phillipe Jordan mit den Wiener Symphonikern in Beethovens *Chorfantasie in c-Moll* im Wiener Konzerthaus und in der Philharmonie de Paris zu hören.

Miriam Kutrowatz ist mehrfache Preisträgerin beim 10. internationalen Cesti-Gesangswettbewerb für Barockoper, wo sie mit dem Publikumspreis, dem Young Artist Award und dem Resonanzen Preis des Wiener Konzerthaus ausgezeichnet wurde. Darüber hinaus war sie Semifinalistin des Glyndebourne Opera Cup 2020.

Ein weiterer Bestandteil ihrer künstlerischen Tätigkeit ist der zeitgenössische Tanz. Sie ist Teil der Produktion „Unkraut“ (Choreographie Doris Uhlich), die beim „Schäxpir“ Festival Linz, in der Szene Salzburg und beim Festival Impulstanz Wien aufgeführt wurde.

Valentina Petraeva, Sopran

Die russische Sopranistin studierte an der Musikschule Perm und an der Russischen Akademie für Theaterkunst „GITIS“ in Moskau bei Prof. Ludmila und Tatiyana Bashkirova. 2019 sang die Künstlerin u. a. die Titelrolle in Purcells *Dido und Aeneas* am GITIS Theater unter der Regie von Alexander Titel und dem Dirigat von Timur Zangiev, sowie Manuelita in Offenbachs *Pépito* am Actor's House Theatre in Moskau in der Regie von Ekaterina Elistratova und dirigiert von Pavel Maybuch.

Valentina Petraeva nahm an zahlreichen internationalen Wettbewerben teil. 2018 gewann sie den Magomaev's Foundation-Wettbewerb und erhielt ein Stipendium der Stiftung. 2019 nahm sie erfolgreich an dem internationalen Wettbewerb Opera Dialogue Russia-Italy teil, wo sie einen Studienplatz an der International Belcanto Academy erhielt.

Sofia Vinnik, Mezzosopran

Die 1996 geborene Mezzosopranistin intensiviert kommende Saison ihre Zusammenarbeit mit Cecilia Bartoli, durch die die Sängerin seit 2016 bei der Gstaad Vocal Academy sowie im Rahmen der Salzburger Pfingstfestspiele gefördert wird. Sie war Finalistin im Internationalen Gesangswettbewerb für Barockoper Pietro Antonio Cesti 2018 in Innsbruck. Wichtige Impulse für die Interpretation von Barockmusik erhielt sie von Andreas Scholl. Unter der Leitung von Hansjörg Albrecht nahm sie an den Aufführungen von G. F. Händels *Judas Maccabäus* mit dem Münchener Bach-Orchester im Großen Saal des Mozarteums Salzburg und im Haus der Musik in Innsbruck teil. Sofia Vinnik ist Finalistin des Louis Spohr-Gesangswettbewerbs 2018 in Kassel und gewann den Förderpreis der LOTTO-Stiftung beim Juniorwettbewerb des Bundeswettbewerbs Gesang 2018 in Berlin.

In der aktuellen Saison verkörpert sie die Rolle des Annio in *La Clemenza di Tito* von W.A. Mozart in der Produktion der Universität Mozarteum Salzburg.

Die Sängerin hegt neben der Oper auch ein besonderes Interesse für das Kunstlied. Im Jahr 2020 vertieft sie Ihre Arbeit als Liedsängerin im Rahmen eines Stipendiums der Liedakademie des Musikfestivals Heidelberger Frühling unter der künstlerischen Leitung von Thomas Hampson, wo sie u. a. mit Brigitte Fassbaender, Wolfram Rieger, Hartmut Höll und Malcom Martineau arbeitet. Im Rahmen der Konzerte und Meisterkurse beim Heidelberger Frühling trat sie im Pierre Boulez Saal Berlin auf. Im Jahr 2019 gab sie einen Liederabend mit Werken von Komponistinnen im Schumannhaus Bonn und wird diese Saison im Beethoven-Haus Bonn Vertonungen von Stefan Zweig Gedichten interpretieren.

Sofia Vinnik begann ihre Gesangsausbildung als Jungstudentin an der Hochschule für Musik und Theater München bei Marilyn Schmiege. Anschließend studierte sie an der Universität Mozarteum Salzburg bei Christoph Strehl.

Andrew Morstein, Tenor

Der amerikanische Tenor begann die Saison 2019/20 als Solist in Beethovens 9. Symphonie mit dem Northwestern University Symphony Orchestra, sowie als Alfred in *Die Fledermaus* mit NU Opera.

Highlight der Saison 2018/19 war sein Bühnendebüt als Telemachus/City Man in Patrick Morganellis *Hercules vs. Vampires* an der Nashville Opera. Seit August 2018 ist er Mitglied des Northwestern University Opera Studios, wo er in diesem Jahr seinen Masterabschluss machen wird. Zu seinen Rollen im Opernstudio und mit NU Opera zählen u.a. Peter Quint in *The Turn of the Screw*, Tom Rakewell in Stravinskys *The Rake's Progress* sowie Bénédic in Berlioz' *Béatrice et Bénédic*, sowie Ramiro in *La Cenerentola* mit Opera NEO.

Der vielseitige Künstler ist auch auf amerikanischen und internationalen Jazz- und Popbühnen zu Hause. Zu seinen Fernseh-Auftritten zählen das PBS concert special mit der Vokalgruppe Gentleman's Rule, für die Andrew Morstein als Dirigent, Arrangeur, Producer und Solist tätig war. Er trat u. a. mit EmmyLou Harris, Rodney Crowell, the Oak Ridge Boys und Jay Leno auf. Er produzierte zwei Studio-Alben, „The Honeybee EP“ (2016) und „The Runaway“ (2013).

Andrew Morstein gewann einen Metropolitan Opera National Council Encouragement, er erreichte zweimal das Semifinale der Orpheus International Vocal Competition und war im Finale der Northwestern University Concerto Competition.

Sebastiá Peris, Bariton

Der spanische Bariton studierte am Conservatorio Superior de Música Joaquín Rodrigo in Valencia bei Patricia Llorens. Zu seinem Repertoire zählen u. a. Papageno in *Die Zauberflöte*, Marcello/Schaunard in *La Bohème*, Hally in *L' Italiana in Algeri*, Junius in *The rape of Lucretia*, Belcore

in *L'Elisir d'amore* und Sharpless in *Madama Butterfly*. Er arbeitete mit Regisseuren und Dirigenten wie Graham Vick, José Carlos Plaza, Emilio Sagi, Paco Azorín, Christof Loy, Guillermo García-Calvo, Enrique García Asensio, Cristóbal Soler, John Nelson, Asher Fisch, Victor Pablo Pérez und Axel Kober. Auch als Oratorien-Sänger machte er sich einen Namen.

2013 gewann er die Juventudes Musicales de España National Singing Competition und debütierte am Teatro de la Zarzuela in Madrid, wo er in Bretóns *La verbena de la Paloma*, Chapís *Curro Vargas*, Gershwins *Lady be good* und in der Uraufführung von Parera Fans' *Maria moliner* auftrat. 2015 sang er anlässlich des 40sten Jahrestages von El Sistema. 2016 gewann er den Wettbewerb der Wagner Society of Madrid und erhielt ein Stipendium für die Bayreuther Festspiele. Seit dieser Saison singt er oft an der Deutschen Oper am Rhein, wie z.B. Marullo in *Rigoletto*, Silvano in *Un ballo in Maschera*, Moralès in *Carmen* und Hornkerl in *Wo die wilden Kerle wohnen*. Seit 2018 interpretierte er die Hauptrolle in Bernsteins *Trouble in Tahiti* in Amsterdam, an der Opera Zuid Maastricht, Utrecht, Rotterdam, Den Hag und am Grand Théâtre Luxemburg. Zu seinen aktuellen Auftritten zählen verschiedene Opern am Teatro Real, beim "ising Festival" in China, sowie Konzerte mit namhaften spanischen Orchestern.

Ivan Zinoviev, Bass

Ivan Zinoviev wurde in Krasnojarsk, in Sibirien geboren. Bereits als Kind trat er im Opernhaus seiner Heimatstadt auf. Nach seinem Abschluss an der Gnessin-Musikakademie in Moskau setzte er sein Studium an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien fort und nahm an verschiedenen Workshops am Moskauer Bolschoi Theater teil. Zu seinen Lehrern zählt der Bassist Jewgenij Nesterenko. Er ist bei mehreren Festivals in den österreichischen Bundesländern aufgetreten und wurde für verschiedene Opernproduktionen u.a. in Peking, Kapstadt und Tel-Aviv engagiert. Zu seinen Partien zählen Osmin, Sarastro, Leporello, Figaro (alle Mozart) sowie Ferrando in Verdis *Il trovatore*. Im Theater an der Wien wirkte er zuletzt in *Salome* bei der Führung für Kinder *Papagena jagt die Fledermaus*, in der Kammeroper als Grand Inquisiteur in Verdis *Don Carlos* und als Mälzel in *Genia* mit.

ORCHESTER UND CHOR

Arnold Schoenberg Chor (Ltg. Erwin Ortner)

Der 1972 von seinem künstlerischen Leiter Erwin Ortner gegründete Arnold Schoenberg Chor zählt zu den vielseitigsten und gefragtesten Vokalensembles Österreichs und ist seit 2006 Hauschor des Opernhauses Theater an der Wien. Sein großes Repertoire reicht von der Renaissance und Barockmusik bis zur Gegenwart mit Schwerpunkt auf zeitgenössischer Musik. Besonderes Interesse des Chores gilt der A cappella-Literatur, aber auch umfangreiche Chor-Orchester-Werke stehen immer wieder auf dem Programm. Grundstein zahlreicher szenischer Produktionen im Theater an der Wien legten Opern wie Schuberts *Fierrabras* (Regie: Ruth Berghaus, musikalische Leitung: Claudio Abbado 1988, Wiener Festwochen) wie auch die von der Fachzeitschrift *Opernwelt* gekürte Produktion von Janáček's *Aus einem Totenhaus* (Regie: Patrice Chéreau, musikalische Leitung: Pierre Boulez, 2007, Wiener Festwochen) Händels *Messiah* (Regie: Claus Guth, musikalische Leitung: Jean-Christophe Spinosi, 2009) bis hin zu der mit dem International Opera Award (2016) ausgezeichneten Oper *Peter Grimes* von Britten (Regie: Christof Loy, musikalische Leitung: Cornelius Meister). 2017 wurde der Arnold Schoenberg Chor bei den International Opera Awards in London als bester Opernchor des Jahres ausgezeichnet, 2018 folgte die Verleihung des Österreichischen Musiktheaterpreises als bester Chor.

Konzerteinladungen führen den Arnold Schoenberg Chor nach Asien und Amerika. Auch innerhalb Europas und in Österreich ist das Ensemble gern gesehener Gast bei Festivals wie u.a. den Wiener Festwochen, den Salzburger Festspielen, Wien Modern, dem Carinthischen Sommer, der styriarte

Graz und anderen. Die fast 40 Jahre währende Zusammenarbeit mit Nikolaus Harnoncourt wurde 2002 mit einem Grammy für die Aufnahme von J.S. Bachs *Matthäus-Passion* gewürdigt. Weitere Aufnahmen mit Nikolaus Harnoncourt umfassen mehrere Alben mit Kantaten J.S. Bachs (Grammy-Nominierung 2010), Oratorien von Händel und Haydn sowie diverse geistliche Musik von Mozart, ergänzt durch Produktionen wie Gershwins *Porgy and Bess* und schließlich der letzten CD-Produktion von Harnoncourt, Beethovens *Missa solemnis*, 2016. In der eigenen CD-Edition des Chores erschien zuletzt eine Aufnahme von Max Regers Motetten und geistlichen Gesängen: „Die Nacht ist kommen“. Zuletzt war der Chor im Theater an der Wien in Beethovens *Fidelio* zu erleben.

Cape Town Opera Chorus

Seit der Chor 2013 den Opera Award als „Chor des Jahres“ gewann, zählt er zu den gefragtesten und vielseitigsten Opernchören weltweit. Unter der Leitung von Marvin Kernelle deckt der Chor ein weites Repertoire von verschiedensten Genres ab, von Oper bis zu Jazz und Spirituals, von Belcanto bis zu traditioneller Musik. Er ist bekannt für sein kraftvolles Spiel und intensiven Gesang. Der Cape Town Opera Chorus erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen, z.B. 2015 von Plácido Domingo im Rahmen der Aufführungen von *Porgy and Bess*, von Desmond Tutu und William Kentridge; internationale Dirigenten schätzen die Zusammenarbeit mit diesem Ensemble. Der Chor tritt sowohl bei den Opernaufführungen der Cape Town Opera als auch im Rahmen von Tournées bei *Porgy and Bess*, *Mandela Trilogy*, *African Angels*, *African Passion*, *Grace Notes* u.a. bei Aufführungen in Holland, Frankreich, Spanien, Italien, Australien, Wales, Irland, Deutschland, Österreich, Schweden, Großbritannien, Argentinien, Hong Kong und Dubai auf. Am Theater an der Wien ist der Chor erstmals in *Porgy and Bess* zu erleben.

ORF Radio Symphonieorchester

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien ist ein weltweit anerkanntes Spitzenorchester, das sich der Wiener Tradition des Orchesterspiels verbunden fühlt. Chefdirigentin ist seit September 2019 Marin Alsop. Das RSO Wien ist bekannt für seine außergewöhnliche und mutige Programmgestaltung: Häufig werden das klassisch-romantische Repertoire und Werke der klassischen Moderne in einen unerwarteten Kontext gestellt, indem sie mit zeitgenössischen Stücken und selten aufgeführten Werken anderer Epochen verknüpft werden.

Sämtliche Aufführungen werden im Rundfunk übertragen, besonders im Sender Österreich 1, aber auch im Ausland, danach sind die Konzerte des RSO Wien eine Woche lang im Mediaplayer von Ö1 zu hören. Durch die wachsende Präsenz im europäischen Fernsehen und die Kooperation mit dem Jugendsender FM4 erreicht das RSO Wien kontinuierlich neue Musikliebhaber/innen. Zahlreiche Fans unterstützen den Verein „Freundin des RSO“.

Auch im Genre der Filmmusik ist das RSO Wien heimisch. Alljährlich dirigieren Komponisten, die mit dem Oscar für die beste Filmmusik ausgezeichnet wurden, das Orchester. 2012 spielte das RSO Wien den Soundtrack zu dem Film „Die Vermessung der Welt“ ein, 2016 folgten die Filme „Kater“ und „Die Geträumten“. Von den vielen CD-Veröffentlichungen sei die Live-Aufnahme von Gottfried von Einems *Der Prozess* bei den Salzburger Festspielen 2018 genannt, die 2019 mit dem „Diapason d’Or“ und dem „Preis der Deutschen Schallplattenkritik“ ausgezeichnet wurde. In Wien spielt das RSO Wien regelmäßig zwei Abonnementzyklen im Musikverein und im Konzerthaus. Darüber hinaus tritt das Orchester alljährlich bei großen Festivals im In- und Ausland auf. Enge Bindungen bestehen zu den Salzburger Festspielen, zum musikprotokoll im steirischen herbst und zu Wien Modern. Tournéeen führen das RSO Wien regelmäßig nach Japan und China, darüber hinaus in die USA, nach Südamerika, Spanien, Italien und Deutschland.

Seit 2007 hat sich das RSO Wien durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater an der Wien als Opernorchester etabliert. Zuletzt spielte das RSO Wien im Theater an der Wien die Uraufführung von Christian Josts *Egmont*.

Wiener KammerOrchester

In den 73 Jahren seines Bestehens hat sich das Wiener KammerOrchester als eines der weltweit führenden Kammerorchester etabliert. Die über die Jahrzehnte gehende intensive Zusammenarbeit mit den Dirigenten Carlo Zecchi (Chefdirigent 1966 – 1976), Philippe Entremont (Chefdirigent 1976 – 1991), später mit Yehudi Menuhin, Sándor Végh, Heinrich Schiff (Chefdirigent 2005 – 2008) und Stefan Vladar (Chefdirigent 2008 – 2018) haben den Klangkörper entscheidend geprägt. Im Jahr 1946 hat Benjamin Britten das Wiener KammerOrchester bei der Aufführung seiner Serenade Op. 31 dirigiert. 1952, im Alter von 9 Jahren, hat Daniel Barenboim sein Debüt mit dem Orchester gegeben, 1964 ist Alfred Brendel mit dem Orchester aufgetreten.

Joji Hattori ist seit 2018 Erster Gastdirigent. Seine Zusammenarbeit mit dem Orchester begann im Jahr 2004. In Wien tritt das Orchester zusätzlich zu den selbst veranstalteten Zyklen (Matineen und Prime Time) in zahlreichen Konzerten, u.a. im Wiener Musikverein, auf. Im Theater an der Wien und an der Wiener Kammeroper ist das Wiener KammerOrchester seit der Spielzeit 2012/13 als Opernorchester Partner beider Häuser. Zuletzt war es in Bernsteins *Candide* (Kammeroper) zu hören. Ebenso unterhält das Wiener KammerOrchester einen wichtigen Konzertzyklus in der Minoritenkirche. Aktuelle Tourneen führen das Orchester nach Spanien, Italien, Griechenland, Irland, Bulgarien, Polen, Portugal, China, Russland, Deutschland und Japan.

Concentus Musicus Wien

Das Ensemble Concentus Musicus wurde 1953 von Nikolaus Harnoncourt und einigen Gleichgesinnten mit dem Ziel gegründet, durch möglichst lebendige und wissenschaftlich fundierte Interpretation zu einem neuen Verständnis Alter Musik zu gelangen. Die Mitglieder des Concentus Musicus spielen auf historischen Instrumenten. 1957 trat das Ensemble erstmals in Wien und bei den Eggenberger Schlosskonzerten in Graz auf. In der Folge veranstaltete es jahrelang Konzertreihen im Palais Schwarzenberg. Das dabei erarbeitete umfangreiche Repertoire Alter Musik bildete auch die Basis für Konzertreisen und Schallplattenaufnahmen.

Viele erfolgreiche Tourneen führten das Ensemble seither in fast alle Staaten Europas, in die USA, nach Japan und Australien. Weltweite Anerkennung errang das Ensemble durch seine zahlreichen Schallplatteneinspielungen – vor allem Musik aus der Zeit von 1400 – ca. 1800 -, von denen viele mit internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. Hervorzuheben sind besonders die Einspielungen des gesamten Kantatenwerks von Johann Sebastian Bach, der Oratorien von Bach und Händel sowie Opern, Sinfonien und geistliche Werke von Haydn, Mozart und Beethoven.

Das Ensemble hat mit seiner musikalischen Pionierarbeit das heutige Verständnis Alter Musik wesentlich geprägt. Seit dem Rücktritt und Ableben von Nikolaus Harnoncourt leitet Stefan Gottfried zusammen mit Erich Höbarth und Andrea Bischof das Ensemble. Stefan Gottfried setzt dabei sowohl auf barocke Werke, als auch auf die Weiterentwicklung und -entwicklung des Ensembles in Richtung spätklassischer und romantischer Werke. Im Theater an der Wien war der Concentus Musicus Wien zuletzt in Mozarts *La Clemenza di Tito* zu hören.

Les Arts Florissants

Das 1979 von William Christie gegründete Ensemble ist einer der international anerkanntesten Vokal- und Instrumental-Klangkörper für Barockmusik. Les Arts Florissants, die auf Originalklanginstrumenten spielen, sind Pioniere in der Wiederentdeckung des barocken Repertoires des 17ten und 18ten Jahrhunderts. Unter der musikalischen Leitung von William Christie und Paul Agnew hat das Ensemble an die 100 Auftritte pro Jahr in Frankreich und weltweit renommiertesten Häusern; das Repertoire umfasst Opern, Oratorien, große Konzerte, Kammernmusik und Vokalkonzerte.

Les Arts Florissants initiierte auch zahlreiche Ausbildungsprogramme für junge Musiker: „Le Jardin

des Voix“, seit 2007 zudem eine Kooperation mit der Juilliard School und das „Arts Flo Juniors Programm“ für Studenten am Konservatorium.

Es gibt eine breite Diskographie von über 100 Tonträgern, im Besonderen in Zusammenarbeit mit harmonia mundi.

Seit 2012 ist das Festival „Dans les Jardins“ in Thiré der pulsierende Mittelpunkt der künstlerischen Entfaltung von Les Arts Florissants und wurde im Rahmen des Spring festivals unter Paul Agnew zum offiziellen „Centre Culturel de Rencontre“ in Frankreich. 2018 wurde die Stiftung „Les Arts Florissants – William Christie“, der der Künstler seinen gesamten Besitz in Thiré schenkte, ins Leben gerufen.

Freiburger Barockorchester

Das Freiburger Barockorchester (FBO) zählt heute zu den führenden Ensembles der historisch informierten Aufführungspraxis. Seit mehr als 30 Jahren prägt das Ensemble das internationale Musikleben und setzt mit seinen Konzerten und Einspielungen musikalische Maßstäbe.

Gegründet wurde das FBO 1987 von ehemaligen Studenten an der Hochschule für Musik in Freiburg. Bald avancierte das Ensemble zu einem der gefragtesten Orchester mit historischen Instrumenten und erlangte internationale Bekanntheit. Das FBO gastiert regelmäßig in den bedeutendsten, internationalen Konzertsälen, u.a. in der Berliner Philharmonie, in der Wigmore Hall London, im Lincoln Center New York, im Concertgebouw Amsterdam oder in der Philharmonie de Paris. Konzertreisen führen das Ensemble auf sämtliche Kontinente, von Südamerika bis Australien. Zugleich unterhält das FBO eigene Abonnementreihen in Freiburg, Stuttgart und Berlin.

Das Kernrepertoire des Orchesters ist die Musik des Barocks und der Klassik, doch widmet es sich immer wieder der Musik der Romantik. Im Sinne der historisch informierten Aufführungspraxis konzertiert das FBO meist ohne Dirigent, für ausgewählte Projekte, z.B. für Opernaufführungen oder groß besetzte Orchesterwerke, arbeitet das Ensemble mit namhaften Dirigenten wie Pablo Heras-Casado, Sir Simon Rattle oder Teodor Currentzis zusammen. Eine besonders intensive, musikalische Freundschaft verbindet das FBO mit René Jacobs, mit dem sich das Ensemble überwiegend den Opern Wolfgang Amadeus Mozarts oder Oratorien aus dem Barock und der Klassik widmet.

Die künstlerischen Leiter des FBO sind Gottfried von der Goltz (Violine) und Kristian Bezuidenhout (Hammerklavier). Ferner arbeitet das Ensemble mit renommierten Instrumentalisten und Vokalsolisten zusammen, darunter Isabelle Faust, Philippe Jaroussky, Christian Gerhaher, Andreas Staier, u.v.a. Die außerordentliche musikalische Vielfalt des FBO ist auf zahlreichen Einspielungen dokumentiert, die mit einer Vielzahl an Preisen und Auszeichnungen gewürdigt wurden.

In der Saison 2020/21 gastiert das Freiburger Barockorchester u.a. bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik in der Kölner Philharmonie und im Theater an der Wien. Mit Mozarts *Così fan tutte* unter der Leitung von René Jacobs in Moskau und auf den Kanarischen Inseln, sowie mit Webers *Der Freischütz* (ebenfalls mit René Jacobs) in der Philharmonie de Paris. Eine ausgedehnte Konzerttournee führt das Ensemble zusammen mit Kristian Bezuidenhout nach Japan, wo Klavierkonzerte von W.A. Mozart gegeben werden. Am Theater an der Wien war das Orchester beim *Festkonzert Idomeneo* zu hören.

Wiener Symphoniker

Die Wiener Symphoniker zählen zu den internationalen Spitzenorchestern. Die bewusste Pflege, innovative Entwicklung und breite Vermittlung seiner traditionellen, im Lauf einer über 100-jährigen Geschichte gewachsenen Wiener Klangkultur steht im Mittelpunkt der Arbeit des Klangkörpers. Mit aufsehenerregenden Projekten und Programmen haben sich die Wiener Symphoniker in den letzten Jahrzehnten zudem den Ruf eines der zukunftsreichsten Klangkörper Europas erarbeitet.

Gegründet 1900 unter dem Namen „Wiener Concertverein“, prägten so herausragende

Dirigentenpersönlichkeiten wie Bruno Walter, Richard Strauss, Wilhelm Furtwängler, Herbert von Karajan, Wolfgang Sawallisch, oder Georges Prêtre die Entwicklung der Klangkultur des Orchesters. Als regelmäßige Gastdirigenten feierten zudem Weltstars wie Lorin Maazel, Zubin Mehta, Claudio Abbado, Carlos Kleiber oder Sergiu Celibidache viel beachtete Erfolge.

Musikgeschichte schrieb das Orchester u. a. mit den Uraufführungen von heute so selbstverständlich im Repertoire verankerten Werken wie Anton Bruckners Neunte Symphonie, Arnold Schoenbergs *Gurre-Lieder*, Maurice Ravels *Konzert für die linke Hand* und Franz Schmidts *Das Buch mit sieben Siegeln*.

Als Wiens Konzertorchester mit eigenen Zyklen sowohl im Musikverein Wien und dem Wiener Konzerthaus spielen die Wiener Symphoniker jährlich über 150 Konzert- und Opernauftritte und bilden so das Rückgrat des symphonischen Lebens der Musikstadt Wien. Als offizieller Kulturbotschafter der Stadt Wien gastieren sie regelmäßig in den wichtigsten internationalen Musikzentren.

Zudem verlassen die Wiener Symphoniker regelmäßig ihre angestammten Spielorte und kommen mit ihren Grätzl-Konzerten direkt zur Wiener Bevölkerung in die Wiener Gemeindebezirke. Seit Anbeginn im Jahre 1946 sind die Wiener Symphoniker das Orchestra in Residence der Bregenzer Festspiele. Dort treten sie als Opernorchester beim Spiel am See auf der weltgrößten Seebühne und bei der Oper im Festspielhaus in Erscheinung und bereichern das Programm zudem mit mehreren Orchesterkonzerten. Als offizieller Kulturbotschafter der Stadt Wien gastieren sie zudem regelmäßig in den wichtigsten internationalen Musikzentren.

Der Schweizer Philippe Jordan leitet das Orchester als Chefdirigent seit der Saison 2014-15. Zur Spielzeit 2020-21 wird ihm als Designierter Chefdirigent Andrés Orozco-Estrada nachfolgen. Zuletzt waren die Wiener Symphoniker bei Beethovens *Fidelio* im Theater an der Wien zu erleben.